

Der Open-Access-Publikationsserver der ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft
The Open Access Publication Server of the ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Bruch, Mathias

Working Paper

Zur Finanzierung kleiner Industriebetriebe in den ASEAN- Ländern

Kiel Working Papers, No. 138

Provided in cooperation with:

Institut für Weltwirtschaft (IfW)

Suggested citation: Bruch, Mathias (1982) : Zur Finanzierung kleiner Industriebetriebe in den ASEAN-Ländern, Kiel Working Papers, No. 138, <http://hdl.handle.net/10419/46961>

Nutzungsbedingungen:

Die ZBW räumt Ihnen als Nutzerin/Nutzer das unentgeltliche, räumlich unbeschränkte und zeitlich auf die Dauer des Schutzrechts beschränkte einfache Recht ein, das ausgewählte Werk im Rahmen der unter

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>
nachzulesenden vollständigen Nutzungsbedingungen zu vervielfältigen, mit denen die Nutzerin/der Nutzer sich durch die erste Nutzung einverstanden erklärt.

Terms of use:

The ZBW grants you, the user, the non-exclusive right to use the selected work free of charge, territorially unrestricted and within the time limit of the term of the property rights according to the terms specified at

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>
By the first use of the selected work the user agrees and declares to comply with these terms of use.

Kieler Arbeitspapiere

Kiel Working Papers

Arbeitspapier Nr. 138

Zur Finanzierung kleiner Industriebetriebe in den ASEAN-Ländern

von
Mathias Bruch

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Institut für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel

- Abteilung IV -

Postfach 4309, 2300 Kiel

Arbeitspapier Nr. 138

Zur Finanzierung kleiner Industrie-
betriebe in den ASEAN-Ländern

von
Mathias Bruch

April 1982

A 9 14 00 / 82
Vertriebsstelle
Kiel

Mit den Kieler Arbeitspapieren werden Manuskripte, die aus der Arbeit des Instituts für Weltwirtschaft hervorgegangen sind, von den Verfassern möglichen Interessenten in einer vorläufigen Fassung zugänglich gemacht. Für den Inhalt und die Verteilung sind die Autoren verantwortlich. Es wird gebeten, sich mit Anregungen und Kritik direkt an sie zu wenden und etwaige Zitate aus ihrer Arbeit vorher mit ihnen abzustimmen.

I. Unvollkommenheit des Finanzkapitalmarkts

Die Unvollkommenheit des Markts für Finanzkapital, insbesondere sein fragmentierter Charakter, wird in der Literatur als ein Haupthindernis für die Entwicklung kleiner Industriebetriebe angesehen¹. Die Finanzierungsprobleme kleiner Betriebe sind zwar in der Regel auch in hochentwickelten Ländern schwerer zu lösen als die größerer Betriebe, unter den spezifischen Bedingungen eines typischen Entwicklungslandes sind diese Unterschiede jedoch stärker ausgeprägt. Dabei gehen staatliche Interventionen und ein noch wenig ausgebautes System der Finanzintermediation Hand in Hand².

Ein gut funktionierender Finanzkapitalmarkt erfüllt im wesentlichen drei Aufgaben. Erstens bringt er die Präferenzen der Sparer und der Investoren hinsichtlich des Volumens der Finanztransaktionen und der Fristigkeit der Schuldverhältnisse in Einklang; dies ist die Aufgabe der Finanzintermediation. Zweitens minimiert er die Kosten dieses Vorgangs; und drittens sorgt er dafür, daß die Finanzmittel den (privatwirtschaftlich gesehen) rentabelsten Investitionsobjekten zufließen. Die Aufgaben der Intermediation wie die der effizienten Allokation werden nur unzureichend erfüllt, wenn die Instrumente der Intermediation und ihre institutionellen Voraussetzungen qualitative und/oder quantitative Mängel aufweisen und wenn die Zinsstruktur, etwa durch staatliche Eingriffe, verzerrt wird.

Weil die Märkte für externes Eigenkapital in den meisten Entwicklungsländern noch von relativ geringer Bedeutung sind, konzentriert sich die folgende Diskussion auf die Kreditmärkte. Dabei ist es hilfreich, zwischen formalen

¹ Vgl. z.B. Davenport (1967), McKinnon (1973), World Bank (1978).

² Vgl. Fischer (1982).

* Juergen B. Donges, Bernhard Fischer und Hans H. Glismann danke ich für wertvolle Hinweise zu einer früheren Fassung und der Stiftung Volkswagenwerk für finanzielle Unterstützung.

und informalen Kreditmärkten zu unterscheiden¹. Der mangelnde Integrationsgrad des Finanzsektors zeigt sich darin, daß sich der formale Kreditmarkt meist einer Finanztechnologie bedient, die praktisch ausschließlich auf die Bedürfnisse größerer Unternehmen ausgerichtet ist. Kleinere und insbesondere traditionelle Betriebe müssen dann versuchen, ihren Finanzierungsbedarf auf dem informalen Markt zu decken. Könnte letzterer diese Funktion genauso gut erfüllen wie der formale Kreditmarkt die Finanzierung der Großbetriebe, so läge nur eine unter Umständen positiv zu bewertende Spezialisierung vor. Der informale Kreditmarkt ist jedoch erstens weitgehend von lokalem Charakter und kann so seine Allokationsfunktion nur unzureichend erfüllen. Zweitens ist seine Fähigkeit zur Mobilisierung von Ersparnissen und zur Refinanzierung eher bescheiden, mit der Folge, daß seine Mittel in der Regel extrem knapp sind; und drittens ist seine Fähigkeit zur Fristentransformation eng begrenzt.

In zahlreichen Entwicklungsländern wird versucht, diese Probleme durch staatliche Kreditprogramme zur Förderung von Kleinbetrieben und der Landwirtschaft (im Rahmen des formalen Systems) zu mildern. Andere Vorschläge empfehlen, die Refinanzierungsmöglichkeiten der informalen Kreditgeber zu verbessern und so ihre spezifischen Vorteile besser zu nutzen. Eine weitere Gruppe macht staatliche Interventionen für den geringen Integrationsgrad der Finanzkapitalmärkte wie auch für eine geringe Innovationstätigkeit auf dem Gebiet der Intermediation verantwortlich und hält Kreditprogramme für sekundär. Einige theoretische Überlegungen in Abschnitt II zur Funktionsweise der Kreditmärkte sollen eine Beurteilung dieser Ansätze erleichtern. In Abschnitt III werden dann die Kreditmärkte der ASEAN-Länder erstens daraufhin untersucht, ob und wie die jeweils angewandten kreditpolitischen Maßnahmen Kleinbetriebe benachteiligen und zweitens, ob spezielle Kreditprogramme, wie sie in sämtlichen Untersuchungsländern zur Förderung kleiner Industriebetriebe durchgeführt werden, eventuelle Nachteile wieder ausgleichen können. Die Ergebnisse und wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen werden in Abschnitt IV zusammengefaßt.

¹ Im Gegensatz zu formalen werden informale Kreditmärkte von geld- und kreditpolitischen Maßnahmen nicht direkt betroffen.

II. Zur Funktionsweise der Kreditmärkte

1) Finanzintermediation und Transaktionskosten

Die Kosten der Mobilisierung und Fragen der Finanztechnologie auf der Ersparnisseite sollen hier nicht behandelt werden.¹ Eine wesentliche Größe auf der Kreditseite sind die Transaktionskosten; sie werden vom Stand der Finanztechnologie und von den Eigenschaften der Beteiligten beeinflusst und setzen sich aus den administrativen Kosten und dem Risiko der Kreditvergabe zusammen.²

Auf dem formalen Kreditmarkt variiert die relative Höhe der Transaktionskosten in der Regel negativ mit der Betriebsgröße. Erstens fallen die fixen administrativen Kosten der Kreditgewährung bei Kleinbetrieben aufgrund der geringeren Höhe der Kredite stärker ins Gewicht als bei größeren Betrieben. Zweitens werden die für eine Beurteilung der Bonität eines potentiellen Schuldners erforderlichen Unterlagen bei Kleinbetrieben oft weniger aussagekräftig und vollständig sein, sodaß eine kostspielige Untersuchung, eventuell vor Ort, erforderlich wird.³ Eine zusätzliche Rolle spielt die Tatsache, daß die Ablehnungsquote bei Kreditwünschen kleiner Betriebe von den Kreditgebern relativ hoch veranschlagt wird.⁴ In enger Beziehung mit der Höhe der Informationskosten steht der Risikoaspekt für den Kreditgeber. Auf dem formalen Kreditmarkt wird das Risiko einer Vergabe von Krediten an Kleinbetriebe zum Teil überschätzt, zum Teil ist es aber auch tatsächlich

¹ Vgl. hierzu Bhatt, Meerman (1978).

² Vgl. Anderson-Saito, Villanueva (1981).

³ So werden Kredite an Großbetriebe oft lediglich auf der Basis eines beglaubigten Jahresabschlußberichts gewährt. Kleinbetriebe besitzen solche Dokumente in der Regel nicht.

⁴ Vgl. Davenport (1967, S.14).

höher als bei größeren Betrieben. Überschätzt wird es, wenn die Institute wenig Erfahrung mit der Beurteilung kleiner Betriebe haben und mit ihnen nicht in längerer enger Beziehung gestanden haben. Sie neigen dann dazu, dieselben Beurteilungsverfahren anzuwenden wie bei Großbetrieben.¹ Aus mangelnder Vertrautheit erklärt sich auch die hohe Priorität, die bestehenden Aktiva und das niedrige Gewicht, das der Rentabilität der beabsichtigten Investition bei der Absicherung des Kreditrisikos beigemessen wird. Kleinbetriebe können aber in der Regel nur geringe Sicherheiten anbieten; der Marktwert ihrer Maschinen ist oft minimal und ihre Räume sind oft gemietet. Dies erhöht nicht nur den Zinssatz, den Kleinbetriebe für Kredite zu bezahlen haben, sondern beschränkt vor allem auch die maximale Kreditsumme des einzelnen Betriebes. Das Risiko eines Kreditausfalls wird bei Kleinbetrieben oft tatsächlich höher sein, insbesondere bei noch wenig etablierten neuen Betrieben oder aufgrund ungenügender Qualität des Management und eines höheren Grades an Verwundbarkeit durch Einflüsse, wie Krankheit oder Tod, des Unternehmers, familiären finanziellen Verpflichtungen, oder der Abhängigkeit des Betriebs von einem einzigen oder wenigen Abnehmern.

Einer der Vorteile des informalen Kreditmarktes sind die geringeren Transaktionskosten bei der Vergabe von Krediten an Kleinbetriebe. Oftmals sind es Händler, die das Umlaufvermögen kleiner Betriebe finanzieren. Diese haben einen guten Einblick in die Ertragslage des einzelnen Betriebs und können deshalb das Kreditrisiko besser abschätzen als eine Bank. Außerdem fallen hier kaum administrative Kosten an. Ähnliches gilt für Geldverleiher,

¹ Vgl. Davenport (1967, S.12). Hinzu kommt die institutionelle Trägheit im Sinne der Leibensteinschen "inert areas" innerhalb des Bankensystems bei geringem Konkurrenzdruck auf dem Kreditmarkt. Letzteres wird umso stärker der Fall sein, je stärker die Wirtschaft und der Finanzsektor eines Landes von sog. "groups" im Sinne von Leff beherrscht wird. Vgl. Leff (1976, S.101).

die aufgrund ihrer intimen Kenntnisse der lokalen Verhältnisse natürliche Vorteile bei der Verringerung der Transaktionskosten besitzen. Das extrem breite Spektrum der Zinssätze, die auf dem informalen Markt üblich sind (eine ILO-Studie der Philippinen nennt Zinssätze zwischen 60 und 400 Prozent pro Jahr¹), würde dann nicht allein auf der Monopolmacht der Kreditgeber beruhen, sondern zum großen Teil auf einer Evaluierung des Kreditrisikos. Oft werden, trotz höherer Zinssätze, Kleinbetriebe einen informalen Kredit auch deshalb vorziehen, weil er schneller, flexibler und unbürokratischer gewährt wird.

¹ Vgl. International Labour Office (ILO), (1974, S. 227).

2) Kreditmarkt ohne staatliche Interventionen

Die Auswirkungen verschieden hoher Transaktionskosten auf die Allokation von Krediten zwischen großen und kleinen Betrieben soll nun anhand eines stark vereinfachten Modells des formalen Kreditmarktes diskutiert werden. Um die Argumentation zu vereinfachen, soll dabei von nichtmonetären Finanzintermediären ausgegangen werden. Das Angebot an Ersparnissen sei eine monoton steigende Funktion des Zinssatzes, die in Abbildung 1 durch die Kurve SS dargestellt wird.¹

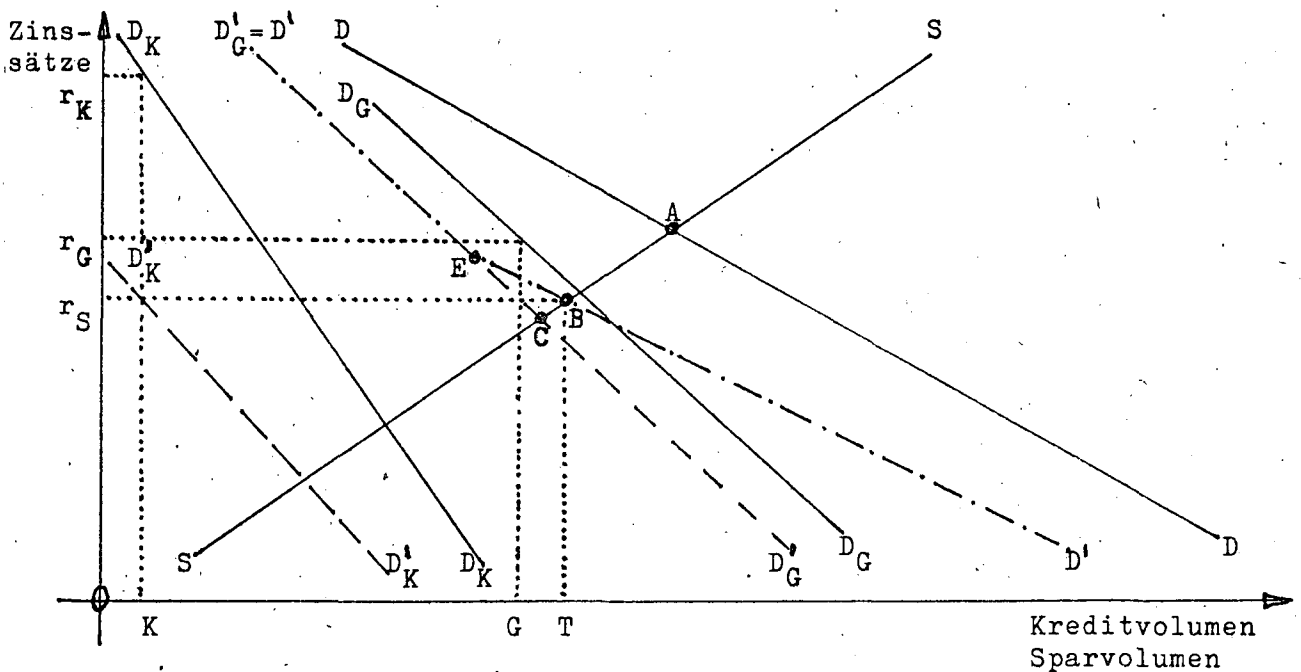


Abbildung 1

D_K , D'_K und D_G , D'_G sind die Kreditnachfragekurven der kleinen, bzw. der großen Betriebe. Durch Addition der Abszissen ergibt sich die Gesamtnachfragefunktion D . Unter Berücksichtigung der Transaktionskosten fragen die Finanzintermediäre Ersparnisse zwecks Kreditvergabe entsprechend der Kurve $D'_E D'$ nach. Dies ist die

¹ Diese Darstellung des formalen Kreditmarkts mit zwei Sektoren basiert auf Bhatt und Roe (1979, S.64ff.).

horizontale Addition der Kurven $D'_K D'_K$ und $D'_G D'_G$, die sich ergeben, wenn man von $D_K D_K$, bzw. $D_G D_G$ die Transaktionskosten abzieht. Bei Abwesenheit von Transaktionskosten, also bei perfekter Intermediation, läge das Gleichgewicht auf dem Kreditmarkt in A.¹ Stattdessen liegt es in B; der Zinssatz für Spareinlagen ist r_s . Der Sektor mit den höheren Transaktionskosten bezahlt entsprechend höhere Zinsen als der mit den niedrigeren Transaktionskosten. Sind die mit der Vergabe von Krediten an Kleinbetriebe verbundenen Kosten so hoch, daß die Gesamtnachfragekurve $D'E'D'$ die SS-Kurve unterhalb von C schneidet, werden Kleinbetriebe völlig vom formalen Kreditmarkt verdrängt. Nimmt man an, der große vertikale Abstand zwischen $D_K D_K$ und $D'_K D'_K$ sei das Ergebnis einer Risikoüberschätzung durch die Finanzintermediäre, so werden diese in dem genannten Fall keine Erfahrungen im Umgang mit Kleinbetrieben sammeln können, mit der Folge, daß sich die Transaktionskosten ohne externe Innovationsanstöße kaum verringern dürften.² In dieser Situation ist die Fremdfinanzierung für Kleinbetriebe nicht so sehr ein Problem der Zinshöhe, sondern primär eines der Verfügbarkeit. Dies gilt insbesondere für längerfristige Kredite zur Finanzierung von Investitionen. Der informale Kreditmarkt ist, wie schon erwähnt, zur Fristentransformation nur begrenzt in der Lage und kann längerfristige Kredite in der Regel nur in dem Maße gewähren, wie auch die Anlagewünsche der Sparer längerfristig sind. Da Untersuchungen der informalen Kreditmärkte sehr selten sind und es sich hier um ein äußerst heterogenes Phänomen handelt, müssen generelle Aussagen aber spekulativ bleiben. Eine mögliche Erklärung für das trotz niedrigerer Transaktionskosten oft sehr hohe informale Zinsniveau könnte darin bestehen, daß erstens die Finanzmittel dort äußerst knapp sind und daß zweitens die Kreditnachfragekurven über denjenigen der formalen Märkte liegen, wenn die nicht

¹ Dabei bleibt unberücksichtigt, daß eine Verbesserung der Intermediationstechnologie die SS-Kurve nach rechts verschieben wird.

² Vgl. Kochav et al. (1974, S.12ff.).

zinsbedingten Kreditkosten für den Kreditnachfrager aufgrund größerer Nähe und Flexibilität des Kreditgebers und aufgrund einer schnelleren Verfügbarkeit der Mittel auf den informalen Märkten niedriger sind als auf den formalen.

3. Kreditmarkt mit staatlichen Interventionen

Staatliche Interventionen auf den Finanzkapitalmärkten sind in Entwicklungsländern weit verbreitet. Auf die Interdependenz zwischen der Unvollkommenheit der Finanzkapitalmärkte und staatlichen Interventionen machte vor allem McKinnon aufmerksam.¹ Einerseits interpretiert er staatliche Marktinterventionen, wie Schutzzölle, Importlizenzen, partielle Befreiungen von Steuern und Importzöllen auf Kapitalgüter als Versuch, einen nicht hinreichend funktionstüchtigen Kapitalmarkt zu substituieren.² Auf der anderen Seite führt er die Unvollkommenheit der Finanzkapitalmärkte zum großen Teil auf Eingriffe des Staates in die Funktion dieser Märkte zurück. Hier soll nur letztere Frage diskutiert werden.

Teils um tatsächliche oder vermeintliche Monopolgewinne der Banken zu beschränken, teils um die Industrialisierung durch "billige" Kredite zu beschleunigen, wird in vielen Ländern eine Niedrigzinspolitik betrieben. Neben Eingriffen

¹ Vgl. McKinnon (1973).

² Vgl. McKinnon (1973, S.22ff.).
Diese Maßnahmen begünstigen in der Regel große Betriebe, erhöhen daher ihre Bonität als Schuldner und dadurch die Sicherheit für den Kreditgeber. Die Allokation der knappen Finanzmittel wird dadurch zuungunsten der kleineren Betriebe verzerrt, die entweder, verglichen mit der Alternativsituation, höhere Zinsen zu bezahlen haben und/oder weniger und kleinere Kredite erhalten.

in die Preisbildung sind auch quantitative Interventionen auf dem Kreditmarkt üblich. So bestehen vielfach Mindestreserveverordnungen, die über das notwendige Maß hinausgehen, oder Vorschriften, die die Banken zwingen, einen bestimmten Teil ihres Portfolios in niedrigverzinslichen Regierungsanleihen zu halten.¹ Im folgenden soll gezeigt werden, daß diese Politiken zur Fragmentierung des Kreditmarktes beitragen und die auf unterentwickelten Finanzkapitalmärkten ohnehin schon bestehenden Diskrepanzen zwischen den Renditen verschiedener finanzieller und physischer Aktiva noch vergrößern.

Verfügt die Regierung eines Landes eine Obergrenze für Kreditzinsen, die unterhalb des Gleichgewichtszinssatzes für Kleinbetriebe (r_K in Abbildung 1) liegt, so wird bei gegebenen Transaktionskosten eine Überschußnachfrage auftreten.² Das so entstehende Rationierungsproblem werden die Kreditgeber vermutlich so lösen, daß sie zunächst die Kreditwünsche derjenigen Betriebe mit den geringeren Transaktionskosten bedienen. Außerdem wird die Überschußnachfrage einen Druck auf die Sparzinsen (r_S in Abbildung 1) auslösen, mit der Folge, daß das gesamte Kreditvolumen sinkt.³ Niedrigere Sparzinsen verhelfen Kleinbetrieben aber nur dann zu formalen Krediten, wenn bei ihrem neuen Niveau das Sparvolumen durch die Großbetriebskredite noch nicht völlig aufgezehrt ist.⁴ Tendenziell trifft Kreditrationierung durch die Finanzintermediäre also kleinere Betriebe mit höheren

¹ Vgl. Bhatt und Roe (1979, S.73).

² Zinsobergrenzen werden meist nominal festgelegt. Ein Ansteigen der Inflationsrate verstärkt dann die beschriebenen Effekte. Dies gilt auch für Schwankungen der Inflationsrate, die ein zusätzliches Element der Unsicherheit mit sich bringen und so das Ausmaß der Finanzintermediation verringern.

³ Vgl. auch Balassa (1975, S. 367ff.) zu einer Analyse von Verzerrungen auf dem Finanzkapitalmarkt.

⁴ Der kritische Sparzinssatz ist der des Schnittpunktes der D'_G, D'_G -Kurve und der SS-Kurve in Abbildung 1.

Transaktionskosten stärker und kann sie bei relativ niedrig festgelegtem Maximalzinssatz sogar völlig vom formalen Markt ausschließen. Die Investitionsmittel fließen dann nicht mehr unbedingt denjenigen zu, die nach Berücksichtigung der Transaktionskosten die höchste Kapitalrendite haben. Ein weiterer Effekt einer einheitlichen Zinsobergrenze für sämtliche (potentiellen) Kreditnachfrager besteht darin, daß den formalen Finanzintermediären der Anreiz genommen wird, in neue Kundenkreise einzudringen und sie durch Innovationen in der Finanztechnologie zu erschließen.

Quantitative Interventionen auf dem Finanzkapitalmarkt bedeuten meist, daß ein bestimmter Teil des Sparvolumens zu einem relativ niedrigen Zinssatz in den staatlichen Bereich umgelenkt wird. Wie bereits erwähnt, kann dies durch die Administration von überhöhten Mindestreservesätzen, Vorschriften über die Portofoliostruktur der Finanzintermediäre aber auch durch gesetzlich vorgeschriebene Zwangssparsysteme wie Renten- und Unfallversicherungen oder andere Fonds geschehen. Im letzteren Fall verschiebt sich die Angebotskurve SS (in Abbildung 1) aus der Sicht der privaten Finanzintermediäre nach links, sodaß Spar- und Kreditzinsen steigen. Werden die Finanzintermediäre selbst gezwungen, dem Staat eine bestimmte Kreditsumme zu überlassen, so verschiebt sich ihre Nachfragekurve ($D' E D'$ in Abbildung 1) nach rechts, mit der Folge, daß wiederum die Spar- und Kreditzinsen steigen und das private Kreditvolumen sinkt. Ist das Zinsniveau der Kredite an den Staat so niedrig festgesetzt, daß für die Kreditgeber Verluste entstehen, werden sie versuchen, diese über niedrigere Spar- und höhere Kreditzinsen auszugleichen, was einer Erhöhung der privaten Transaktionskosten gleichkommt. Besteht gleichzeitig eine Höchstzinsverordnung, werden quantitative Interventionen hauptsächlich zulasten der Kleinbetriebe gehen. In diesem Fall werden Kleinbetriebe ihren langfristigen Finanzierungsbedarf größtenteils durch Selbstfinanzierung und ihren kurzfristigen auf dem informalen Markt decken müssen, der neben geringeren Transaktionskosten zudem den Vorteil hat, daß er von staatlichen Interventionen praktisch nicht betroffen wird.¹

¹ In einigen Ländern, wie z.B. in Indien, wurde vergeblich versucht, administrativ festgelegte Höchstzinssätze auch auf dem informalen Kreditmarkt durchzusetzen. Vgl. Pareek (1978, S. 78).

III. Zur Finanzierungssituation kleiner Betriebe in den ASEAN-Ländern

1) Zum Entwicklungsstand der Finanzkapitalmärkte

Die Finanzkapitalmärkte der ASEAN-Länder befinden sich auf einem recht unterschiedlichen Entwicklungsniveau. Der am weitesten entwickelte und am wenigsten von staatlichen Interventionen beeinträchtigte Markt ist zweifelsohne der von Singapur, das sich in den letzten Jahren zu einem erstrangigen internationalen Finanz- und Dienstleistungszentrum entwickelt hat. Am schnellsten war die Entwicklung jedoch in Malaysia, wenn man die Relation zwischen Termin- und Spareinlagen und dem Sozialprodukt als Index für die Leistungsfähigkeit des Finanzsektors interpretiert (vgl. Tabelle 1). Nicht ganz so schnell verlief die Entwicklung in Thailand; in den Philippinen stagnierte sie mehr oder weniger. Weit abgeschlagen rangiert Indonesien, dessen formaler Finanzsektor seine Mobilisierungs- und Intermediationsfunktion, auch im Vergleich zu Ländern auf ähnlichem Entwicklungsniveau, offensichtlich nur unzureichend erfüllt.

Die generelle Finanzierungssituation von Kleinbetrieben dürfte umso besser sein, je entwickelter und je weniger fragmentiert der Finanzsektor eines Landes ist. Entwicklungs- und Fragmentationsgrad stehen zwar in einem engen Zusammenhang, im folgenden soll jedoch vor allem der zweite Aspekt hinsichtlich der Frage diskutiert werden, ob und in welchem Ausmaß kleine und große Betriebe bezüglich Preis und Zugang unterschiedliche Bedingungen auf den Finanzkapitalmärkten der einzelnen ASEAN-Länder antreffen. Dabei sollen auch die in den einzelnen Ländern bislang ergriffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzierungssituation kleiner Betriebe berücksichtigt werden.

Tabelle 1: ASEAN-Länder: Die Relation zwischen Termin- und Spareinlagen^a und dem Bruttosozialprodukt in vH

Jahr	Indonesien	Malaysia	Philippinen	Singapur	Thailand
1966	-	14,1	12,8	-	14,1
1967	-	15,8	14,2	-	15,9
1968	0,6	17,9	13,8	41,7	17,4
1969	1,9	21,0	14,1	43,3	18,7
1970	2,5	23,4	13,5	44,5	20,5
1971	4,1	26,6	13,0	43,8	23,2
1972	5,2	28,7	12,0	44,2	26,3
1973	5,1	28,6	11,7	43,1	24,8
1974	5,2	27,6	10,0	42,0	24,6
1975	6,1	34,9	12,0	43,4	26,8
1976	6,9	36,5	13,9	44,8	28,9
1977	6,2	37,4	15,5	42,5	30,9
1978	6,5	40,1	17,8	42,7	30,1
1979	-	42,0	16,8	46,3	29,3

^a Termin- und Spareinlagen des privaten Sektors bei Geschäftsbanken und anderen Finanzinstituten.

Quelle: International Monetary Fund [1980].

Tabelle 1a: Offizielle Wechselkurse der ASEAN-Länder, 1950-1981^a

Jahr	Indonesien (Rp/US-\$)	Malaysia (M\$/US-\$)	Philippinen (₱/US-\$)	Singapur (S\$/US-\$)	Thailand (฿/US-\$)
1965	235	3,07	3,91	3,07	20,76
1970	365	3,08	6,07	3,09	20,93
1975	415	2,40	7,27	2,37	20,38
1980	627	2,18	7,51	2,14	20,48

^a Jahresdurchschnitt

Quelle: International Monetary Fund, International Financial Statistics Yearbook, versch. Jahrgänge.

2. Indonesien

a) Institutionelle Struktur und kreditpolitische Situation

Unternehmen der verarbeitenden Industrie sehen sich im wesentlichen vier verschiedenen externen Finanzierungsquellen gegenüber. Dies ist vor allem der staatliche Bankensektor, dessen Kredite 1979 annähernd 90 Prozent des gesamten Kreditvolumens des Bankensektors ausmachten. Weiter sind dies ausländische Quellen, inländische private Kreditinstitute sowie der ausgeprägte informale Kreditmarkt.

Als Zentralbank spielt die Bank Indonesia eine äußerst aktive Rolle in der Kreditversorgung der öffentlichen und privaten Wirtschaft vor allem dadurch, daß sie Kredite der fünf staatlichen Geschäftsbanken, der Entwicklungsbanken und auch die im Rahmen spezieller Kreditprogramme von den Privatbanken gewährten Kredite zu teils stark subventionierten Bedingungen refinanziert. Die fünf staatlichen Geschäftsbanken haben sich jeweils auf bestimmte Wirtschaftsbereiche spezialisiert. Diese Zuordnung ist jedoch nicht verbindlich, so daß es in der Praxis zu beträchtlichen sektoralen Überlappungen, wenn auch nicht zu wirklicher Konkurrenz kommt. Die fünf staatlichen Geschäftsbanken verfügten 1977 über 675 Filialen, während es die 85 von ihrem Kreditvolumen her gesehen, relativ unbedeutenden Privatbanken auf 261 Filialen brachten.

Die größte der 29 Entwicklungsbanken ist die staatliche BAPINDO. Sie und die beiden "joint-venture"-Banken IDFC und PCFCI konzentrieren ihre Aktivitäten im wesentlichen auf größere Unternehmen. Die 26 regionalen Entwicklungsbanken (BPD) gehören ganz oder teilweise den Provinzregierungen. Aus Mangel an längerfristigen Mitteln und dem notwendigen qualifizierten Personal sind sie in der Regel nur im kurzfristigen Kreditgeschäft aktiv. Als spezialisiertes Institut zur Eigenkapitalfinanzierung mittlerer Betriebe bleibt noch die 1973 gegründete P.T. Bahana zu erwähnen, die allerdings erst 1979 damit anfang, aktiv zu werden.

Die Geschäfte der Branchen ausländischer Banken sind auf Jakarta beschränkt. Eine weit wichtigere ausländische Finanzierungsquelle, deren Stärke allerdings statistisch nicht erfaßt werden kann, dürften Singapur und Hongkong sein, über deren Finanzmärkte sich vor allem diejenigen Geschäftsleute finanzieren, die ethnisch nicht indonesischer Herkunft sind ("non-pribumi"), vor allem Chinesen).

Das indonesische Bankensystem ist geprägt durch ein System von Eingriffen und direkten Kontrollen durch die Bank Indonesia, das 1974 nach einer Periode relativ liberaler Politik als Reaktion auf die mit den Rohölpreisen sprunghaft angestiegene Liquidität des Bankensystems eingeführt wurde¹. In dieser Situation war die Vorschrift einer Mindestliquiditätsrate von 30 Prozent nicht ausreichend, um eine exzessive Kreditexpansion der Banken und damit einen neuen Inflationsschub zu verhindern. Schon zuvor hatte die Bank Indonesia jedoch für die staatlichen Geschäftsbanken ein komplexes System von Zinssätzen festgelegt, das periodisch revidiert wurde. Zur Illustration der Zinsentwicklung dienen in Tabelle 2 die Sätze für mittelfristige Spareinlagen und diejenigen für Anlageinvestitionskredite². Dabei fällt die "invertierte Zinsstruktur" auf, die zeitweise als antiinflationäre Maßnahme dazu benutzt wurde, Liquidität in Form von Spareinlagen zu binden und gleichzeitig Investitionen durch billige Kredite zu fördern. Spar- wie Kreditzinsen werden dabei von der Bank Indonesia subventioniert. Diese Zinsstruktur verhindert weitgehend eine längerfristige Kreditgewährung durch die Privatbanken, da sie mit ihren Zinssätzen bei längerfristigen Spareinlagen nicht mit den staatlichen Banken konkurrieren können. Mittel- und längerfristige Kredite können deshalb praktisch nur von den staatlichen Banken vergeben werden. Im

¹ Vgl. Arndt (1979, S. 110).

² Kreditzinssätze variieren zwischen einzelnen Kreditprogrammen, mit der Kreditsumme und dem Wirtschaftszweig. Vgl. Hill (1979, S. 193 f.). Sie schwankten 1978 zwischen 10,5 Prozent für einige Investitionsprogramme und 21 Prozent für allgemeine Kredite.

April 1974 wurde die Kreditexpansion der einzelnen staatlichen und privaten Geschäftsbanken direkten quantitativen Kontrollen unterworfen, die ihnen zum großen Teil den Anreiz nahmen, untereinander in einen Konkurrenzkampf um Kreditkunden einzutreten¹.

Diese quantitativen Kontrollen wurden vor allem deswegen notwendig, weil der Bank Indonesia das Instrument der Rediskontpolitik nicht zur Verfügung steht, um die Kreditexpansion der Banken indirekt zu steuern. Denn dieses Instrument war bereits anderen Zielen zugeordnet. Durch unbeschränkte und subventionierte Rediskontfazilitäten versucht die Bank Indonesia, Kredite in Wirtschaftsbereiche zu lenken, die als vorrangig angesehen werden. Die staatlichen und zum Teil auch die privaten Banken können Kredite zu einem bestimmten Teil und zu äußerst niedrigen Zinssätzen bei der Zentralbank refinanzieren. Dabei variieren die rediskontfähigen Anteile der Kredite und die Rediskontsätze mit dem Prioritätsgrad der Kredite². Diese Refinanzierungspraxis bedeutet, daß insbesondere die staatlichen Banken implizit in erheblichem Maße subventioniert werden³. Neben der Absicht, die Kreditströme in bestimmte Bereiche zu lenken, verfolgt dieses System auch den Zweck, die staatlichen Banken am Leben zu erhalten, da diese mit hohen administrativen Kosten, Tilgungsrückständen und Kreditausfällen zu kämpfen haben. Dies kann auf mehrere Gründe zurückgeführt werden: Zu erwähnen ist hier zunächst der fehlende Konkurrenzdruck; dadurch bleiben die "banking skills" unterentwickelt und macht sich eine Alimentierungsmentalität breit. Zweitens wird ein nicht unwesentlicher Teil der Kreditvergaben politisch oder durch Beziehungen ("koneksi") entschieden. Drittens sind die Kreditzinsen so niedrig, daß unter den Projekten kaum ein Ausleseprozeß über die Rentabilität stattfindet. Viertens ist die Laufzeit der meisten Kredite mit maximal 5 Jahren für viele Investitionsvorhaben zu kurz und fünftens ist der Prozeß der Zwangseintreibung von Rückständen äußerst langwierig und wenig erfolgversprechend.

¹Vgl. Arndt (1979, S.11). Diese "credit ceilings" werden zudem sektoral aufgegliedert spezifiziert. Auch dadurch wird die Allokationsfunktion des Kreditmarkts empfindlich gestört.

²Vgl. Arndt (1979, S.112). Der Prioritätsgrad ist für die Landwirtschaft und "pribumi"-Firmen am höchsten.

³Zu einer Reihe weiterer Subventionen vgl. Arndt (1979, S.120).

Tabelle 2: Indonesien; Nominal- und Realzinssätze, Inflation und Geldmenge, 1965-1978

Jahr	Inflationsrate in vH ^a	Zunahme der Geldmenge in vH	Sparzinssatz ^b in vH		Kreditzinssatz ^c in vH	
			nominal	real	nominal	real
1965	595	280	-	-	-	-
1966	636	763	-	-	-	-
1967	171	132	-	-	36	-135
1968	125	121	72	-53	36	-89
1969	17	61	48	31	30	13
1970	12	36	24	12	27	15
1971	3	28	24	21	27	24
1972	26	48	18	-8	18	-8
1973	27	41	15	-12	15	-12
1974	33	40	18	-15	15	-18
1975	20	33	15	-5	15	-5
1976	14	28	15	1	15	1
1977	12	25	12	0	15	3
1978	3 ^d	19	9	6	12	9

^a Preisindex von Jakarta. - ^b 12monatige Einlagen. - ^c Investitionskredite an die Textilindustrie. - ^d Jahresrate auf der Basis von Januar bis September.

Quellen: Hill (1979, S. 194); Arndt (1979, S. 109).

b) Kreditprogramme zur Förderung kleiner Betriebe

Ein besonderes Charakteristikum des indonesischen Kreditmarkts ist die kurze Laufzeit der Kredite. Als ersten Versuch, die Wirtschaft mit Krediten einer mittleren Laufzeit zu versorgen, wurde 1969 ein allgemeines Investitionskreditprogramm (KIB-Kredit Investasi Besar) eingeführt, unter dem die staatlichen Banken bei einer maximalen Laufzeit von 5 Jahren¹ an nahezu sämtliche Wirtschaftsbereiche Kredite zur Finanzierung von Anlage- und Umlaufkapital vergeben und diese bei der Bank Indonesia refinanzieren können. Die refinanzierungsfähigen Anteile und die relevanten Zinssätze folgen aus Tabelle 3. Da die Refinanzierungsbedingungen unter dem KIB-Programm mit der Kredithöhe ungünstiger werden, kann hieraus eine leichte Tendenz zur Förderung kleinerer Betriebe abgelesen werden. Seit 1971 wird dieses Programm aber nicht mehr aus dem Budget gefördert. Dies sowie die hohen Kreditausfälle haben dazu geführt, daß die Bedeutung des KIB-Programms abnimmt.² Außerdem flossen die Kredite bei einer durchschnittlichen Kredithöhe von Rp. 300 Millionen (US-\$ 723.000) hauptsächlich großen Betrieben zu. Ab April 1973 sollten deswegen 65 Prozent der KIB-Kredite unter Rp. 5 Millionen liegen. Die Nachfrage von der Seite der Kleinbetriebe blieb jedoch gering, vor allem weil sie meist nicht in der Lage waren, die geforderte 25-prozentige Eigenkapitalbeteiligung aufzubringen. Aus diesem Grund und um den zunehmenden Klagen zu begegnen, der Großteil der subventionierten Kredite würde an den meist kleineren pribumi Unternehmen vorüberfließen, wurden im Dezember 1973 zwei Programme eingeführt, eines zur Kreditfinanzierung von Anlagekapitalinvestitionen (KIK-Kredit Investasi Kecil) und eines zur Finanzierung von Umlaufkapital (KMKP-Kredit Modal Kerja Permanen).³

Die KIK/KMKP Kredite können von Kleinbetrieben in Anspruch genommen werden, deren Eigentümer ethnische Indonesier (pribumi) sind, deren Firmenwert unter Rp. 20 Millionen und deren Kapital

¹ Ab Januar 1978 verlängert auf 10 Jahre.

² Das gesamte Volumen der KIB-Kredite lag im August 1976 nach Auskunft der Bank Indonesia bei weniger als 7 Prozent der gesamten Bankkredite.

³ Daneben gibt es noch das "Kredit Mini" und das "Kredit Candak Kulak"-Programm, unter denen jedoch nur sehr kleine Beträge (US-\$ 160 im ersten und US-\$ 24 im zweiten Fall) verliehen werden. Beide Programme werden zum größten Teil aus dem Budget finanziert.

Tabelle 3: Indonesien: Kreditzinsen und Refinanzierungsbedingungen bei einigen Kreditprogrammen

	Refinanzierungs- fähiger Anteil in vH ^a		Rediskontzinssatz		Kreditzinssatz	
	1.4.1976	1.1.1978	1.4.1976	1.1.1978	1.4.1976	1.1.1978
Allgemeiner Investitionskredit (KIB) ^b						
Bis Rp 75 Mio.	80	80	4	3	12	10,5
Rp 75-Rp 200 Mio.	75	75	4	4	12	12
Rp 200-Rp 500 Mio.	70	70	6	4	15	13,5
Ab Rp 500 Mio.	65	65	6	4	15	13,5
Investitionskredit für Kleinbetriebe (KIK) ^c	80	80	4	3	12	10,5
Arbeitskapitalkredit für Kleinbetriebe (KMKP) ^c	70	75	8	4	15	12

^a Prozentsatz der Kredite, der von der Bank Indonesia refinanziert wird. -
^b Vor dem 1.1.1978 war die Einteilung: Bis Rp 25 Mio. , Rp 25-Rp 100 Mio. , Rp 100-Rp 300 Mio. , über Rp 300 Mio. - ^c Im Februar 1977 wurde die maximale Kredithöhe unter den KIK/KMKP-Programmen von Rp 5 Mio. auf Rp 10 Mio. erhöht [Rp 5 Mio. = US-\$ 12.048 (1978)].

Quelle: Arndt [1979, S. 112].

unter Rp. 10 Millionen liegt. Die maximale Kreditsumme liegt bei jeweils Rp. 5 Millionen, kann jedoch seit Februar 1977 in einer zweiten Tranche nach zwei Jahren auf Rp. 10 Millionen aufgestockt werden. Die relevanten Zinssätze gehen aus Tabelle 3 hervor. Die maximale Laufzeit beträgt bei KIK-Krediten 5 Jahre und bei KMKP-Krediten 3 Jahre, wobei die ersten zwei, bzw. das erste Jahr tilgungsfrei sind.¹ Die KIK/KMKP-Programme führen ca. 600 Filialen der fünf staatlichen Geschäftsbanken und der 22 regionalen Entwicklungsbanken durch, davon 13 unter einem Kofinanzierungsabkommen mit BAPINDO. Ferner wirken 7 private Geschäftsbanken mit. Beim ersten KIK-Kredit eines Betriebes ist keine Eigenkapitalbeteiligung notwendig; bei folgenden Krediten wird aber erwartet, daß diese mindestens 10 Prozent der Investitionssumme beträgt. Unter den KIK/KMKP-Programmen sollen die Sicherheiten hauptsächlich aus dem finanzierten Projekt selbst bestehen. Die Bank Indonesia fordert eine Versicherung sämtlicher KIK/KMKP-Kredite bei der 1971 gegründeten ASKRINDO, die 75 Prozent des Kreditrisikos absichert.

Wenn auch die Anzahl und das Volumen der KIK/KMKP-Kredite an industrielle Kleinbetriebe stetig zugenommen hat, so blieb die quantitative Bedeutung dieser Programme doch eher gering; 1978 machten sie nur knapp 3 Prozent der gesamten Bankkredite an die verarbeitende Industrie aus. Bis zum dritten Quartal 1978 waren Kredite an ca. 15.000 industrielle Kleinbetriebe bei einer durchschnittlichen Kredithöhe von Rp. 2,57 Millionen (US-\$ 4.100) vergeben worden.² Die Gesamtzahl der prinzipiell berechtigten Betriebe liegt weitaus höher.³ Auf die Gründe für den bislang wenig zufriedenstellenden Programmverlauf wie auch auf die Anstrengungen, die die Bank Indonesia, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Weltbankgruppe zur Verbesserung unternimmt, wird noch zurückzukommen sein. Die Anteile der KIK-

¹ Meist werden KMKP-Kredite jedoch auf Überziehungsbasis gewährt.

² Laut Information der Bank Indonesia.

³ Nach dem Industriezensus von 1974-5 gibt es in Indonesien in der verarbeitenden Industrie ca. 150 000 Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, die Lohnarbeiter beschäftigen und also ein gewisses Mindestmaß an formaler Organisation erwarten lassen.

bzw. KMKP-Kredite, die der verarbeitenden Industrie seit Programmbeginn zugeflossen sind, lagen 1978 bei 15,7 Prozent bzw. bei 22,5 Prozent, wobei das Schwergewicht bei der Nahrungsmittel-, der Textil- und der Holzindustrie sowie bei Erzeugnissen aus nichtmetallischen Mineralien lag. (Vgl. Tabelle 4). Die regionale Verteilung der KIK/KMKP-Kredite zeigt Tabelle 5. Annäherend 60 Prozent der KIK-Kredite und über 70 Prozent der KMKP-Kredite flossen nach Java, der bevölkerungsreichsten Insel Indonesiens. Ein Vergleich mit der regionalen Verteilung der Bevölkerung zeigt jedoch, daß die KIK/KMKP-Kredite regional ziemlich ausgewogen gewährt wurden. Aus Tabelle 6 folgt, daß über 70 Prozent der KIK-Kredite für Ausrüstungsgegenstände verwendet wurden.

c) Die Finanzierungssituation kleiner Betriebe

Trotz des quantitativ noch eher geringen Ausmaßes der KIK/KMKP-Kreditprogramme hat sich durch sie die Finanzierungssituation der Kleinbetriebe zweifelsohne verbessert. Nach wie vor stehen Kleinbetriebe in Indonesien jedoch großen Problemen bei der Finanzierung ihres Anlage- und Arbeitskapitals auf dem formalen Kreditmarkt gegenüber. Daneben gibt es Anzeichen dafür, daß das relativ langsame Wachstum der Kreditprogramme auch auf eine geringe Nachfrage der Kleinbetriebe zurückzuführen ist. Dem müßte durch eine Erweiterung komplementärer Engpässe abgeholfen werden, die vor allem in einem niedrigen Niveau an technischen und Marktkenntnissen sowie geringer unternehmerischer Fähigkeiten bestehen. Auf der Basis dieser Erkenntnis führt die Bank Indonesia in Zusammenarbeit mit der Weltbankgruppe ein Projekt in drei Provinzen durch, das die Kreditprogramme forcieren und durch technische und Managementprogramme ergänzen soll.

Einer stärkeren Expansion der formalen Kredite an Kleinbetriebe stehen jedoch auch eine Reihe von Problemen auf der Angebotsseite gegenüber. Das Interesse der Banken an den Kleinbetriebskreditprogrammen war bisher nicht überwältigend, u.a. wegen des relativ schlechten Rückzahlungsverhaltens der Kreditnehmer. Für Ende 1978 können die Zins- und Tilgungsrückstände bei KIK auf ungefähr 12 Prozent

Tabelle 4: Indonesien, Sektorale Struktur der KIK/KMKP-Kredite

Sektoren	Kumulative Kreditzusagen bis 30. September 1978					
	KIK			KMKP		
	Anzahl	Betrag (Mio. Rp)	Anteile (in vH)	Anzahl	Betrag (Mio. Rp)	Anteile (in vH)
<u>Landwirtschaft</u>	<u>10546</u>	<u>15736</u>	<u>18,3</u>	<u>10053</u>	<u>8503</u>	<u>8,7</u>
<u>Industrie</u>	<u>5956</u>	<u>13521</u>	<u>15,7</u>	<u>13861</u>	<u>22021</u>	<u>22,5</u>
Nahrungsmittel, Ge- tränke und Tabak	2594	5668	6,6	3729	5595	5,7
Textilien, Beklei- dung und Lederwaren	820	1589	1,8	3291	5476	5,6
Holzprodukte und Möbel	700	1898	2,2	2781	4748	4,9
Papier, Papierwaren und Druckerei- erzeugnisse	255	743	0,9	407	842	0,9
Chemische Produkte	99	258	0,3	228	436	0,4
Produkte aus nicht- metallischen Mineralien	969	2204	2,6	1970	2625	2,7
Metallerzeugung	30	88	0,1	129	198	0,2
Maschinen und Metallwaren	417	949	1,1	1040	1684	1,7
Sonstige	72	124	0,1	286	417	0,4
<u>Handel</u>	<u>10119</u>	<u>17027</u>	<u>19,8</u>	<u>27651</u>	<u>50004</u>	<u>51,1</u>
<u>Dienstleistungen</u>	<u>9564</u>	<u>28441</u>	<u>33,1</u>	<u>2305</u>	<u>5866</u>	<u>6,0</u>
<u>Sonstige und nicht klassifizierte</u>	<u>4841</u>	<u>11188</u>	<u>13,1</u>	<u>5935</u>	<u>11443</u>	<u>11,7</u>
<u>Insgesamt</u>	<u>41026</u>	<u>85913</u>	<u>100,0</u>	<u>59805</u>	<u>97837</u>	<u>100,0</u>

Quelle: Bank Indonesia.

Tabelle 5: Indonesien: Regionale Struktur der KIK/KMKP-Kredite

Provinz	Anteil an der nationalen Bevölkerung (in vH)	Kumulative Kreditzusagen bis 31. Dezember 1979							
		Verarbeitende Industrie						Sämtliche Sektoren	
		KIK			KMKP			Anteile (in vH)	
		Anzahl	Betrag (in Mio.Rp)	Anteile (in vH)	Anzahl	Betrag (in Mio.Rp)	Anteile (in vH)	KIK	KMKP
Sumatra	17,7	1380	3812	19,2	1960	4441	12,9	19,6	19,6
Aceh	1,7	232	656	3,3	323	628	1,8	2,9	2,4
Nord Sumatra	5,6	386	1082	5,4	695	1554	4,5	6,6	6,2
West Sumatra	2,4	283	777	3,9	215	525	1,5	2,4	2,3
Riau	1,4	108	320	1,6	149	344	1,0	1,6	1,5
Jambi	1,0	82	192	1,0	125	250	0,7	1,0	0,9
Süd Sumatra	2,9	142	360	1,8	254	585	1,7	3,1	3,9
Bengkulu	0,4	32	85	0,4	38	92	0,3	0,6	0,9
Lampung	2,3	115	340	1,7	161	463	1,4	1,4	1,5
Java	64,2	4709	11754	59,2	13840	24652	71,9	54,1	58,0
West Java	18,3	996	2928	14,8	2620	5730	16,7	15,4	12,5
Jakarta	2,8	316	1201	6,0	432	1410	4,1	8,1	4,2
Zentral Java	18,5	1218	2852	14,4	4370	8170	23,8	11,3	18,1
Yogyakarta	2,1	444	870	4,4	1115	1920	5,6	2,8	3,4
Ost Java	21,5	1735	3903	19,7	5303	7422	21,6	16,5	19,8
Kalimantan	4,3	288	923	4,7	518	1199	3,5	6,4	4,9
West Kalimantan	1,7	44	152	0,8	94	210	0,6	1,8	1,0
Süd Kalimantan	1,4	129	389	2,0	266	572	1,7	2,7	2,1
Zentral Kalimantan	0,6	83	281	1,4	87	225	0,7	0,7	0,8
Ost Kalimantan	0,6	32	101	0,5	71	192	0,5	1,2	1,0
Sulawesi	7,2	768	1628	8,2	1182	1955	5,7	11,8	9,8
Nord Sulawesi	1,5	134	271	1,4	204	360	1,0	2,2	2,1
Zentral Sulawesi	0,7	104	200	1,0	190	271	0,8	1,7	1,7
Süd Sulawesi	4,4	460	1019	5,1	654	1084	3,2	7,0	5,1
Südost Sulawesi	0,6	70	138	0,7	134	240	0,7	0,9	0,9
Andere Provinzen	6,6	714	1728	8,7	1246	2042	6,0	8,2	7,6
Molukken	0,9	24	42	0,2	38	57	0,2	0,7	0,4
Irian Jaya	0,1	55	192	1,0	79	221	0,6	1,0	0,8
West Nusa Tenggara	1,9	26	60	0,3	54	71	0,2	0,5	0,4
Ost Nusa Tenggara	1,9	213	544	2,7	246	297	0,9	2,1	1,6
Bali	1,8	396	890	4,5	829	1400	4,1	3,9	4,4
Insgesamt	100,0	7859	19847	100,0	18746	34294	100,0	100,0	100,0

Quelle: Bank Indonesia.

Tabelle 6: Indonesien: Verteilung der KIK/KMKP-Kredite an die verarbeitende Industrie nach Verwendungszweck

Verwendungszweck	Kumulative Kreditzusagen bis 31. Dezember 1979							
	KIK				KMKP			
	Anzahl		Betrag		Anzahl		Betrag	
	absolut	vH	Mio. Rp.	vH	absolut	vH	Mio. Rp.	vH
<u>Art des Objekts</u>								
Gebäude	1526	19,4	3735	18,8				
Ausrüstungen	5415	68,9	14051	70,8				
Sonstiges	918	11,6	2060	10,3				
<u>Insgesamt</u>	<u>7859</u>	<u>100,0</u>	<u>19847</u>	<u>100,0</u>				
<u>Art des Projekts</u>								
Expansion	6284	79,9	15983	80,5				
Modernisierung	622	7,9	1240	6,2				
Neuer Betrieb	953	12,1	2623	13,2				
<u>Insgesamt</u>	<u>7859</u>	<u>100,0</u>	<u>19847</u>	<u>100,0</u>				
Bestehender Betrieb					18584	99,1	33963	99,0
Neuer Betrieb					164	0,9	334	1,0
<u>Insgesamt</u>					<u>18748</u>	<u>100,0</u>	<u>34296</u>	<u>100,0</u>

Quelle: Bank Indonesia.

und bei KMKP auf ungefähr 9 Prozent der außenstehenden industriellen Kreditsumme veranschlagt werden.¹ 75 Prozent des Kreditrisikos sind zwar bei ASKRINDO versichert, die Effizienz dieser Organisation bei der Abwicklung ist jedoch angesichts der Menge der Versicherungsfälle begrenzt und wird von den Banken als nicht zufriedenstellend empfunden. Die hohen Kreditausfälle können aber nicht unbedingt auf ein generell niedriges Rentabilitätsniveau der Kleinbetriebe zurückgeführt werden, denn erstens unterliegen die Banken bei der Kreditvergabe zum Teil sachfremden Einflüssen und zweitens wird die Bewertung der zur Finanzierung anstehenden Projekte als zu oberflächlich angesehen.² Ein Grund hierfür ist die quantitativ und qualitativ zu geringe personelle Ausstattung der Banken für diese Zwecke. Diese Situation, zusammen mit dem hohen Risiko, führt dazu, daß die Banken großes Gewicht auf die reale Absicherung der Kredite legen. Dies kommt u.a. darin zum Ausdruck, daß kaum neue Betriebe gefördert werden. Aus Tabelle 6 folgt, daß bei den KIK-Krediten lediglich 13 Prozent und bei den KMKP Krediten gar nur 1 Prozent der kumulativen Kreditsumme auf neue Betriebe entfielen. Ein anderes Indiz hierfür ist, daß bis zum 30. September 1978 annähernd jeder zweite Antrag auf KIK/KMKP-Kredite abgelehnt wurde. Als Ablehnungsgründe führt eine Fallstudie aus Surabaya mangelnde Sicherheiten (25 vH), fehlende Registrierung (40 vH), schlechtes Rückzahlungsverhalten bei früheren Krediten (20 vH) und schlechtes Management (15 vH) an. Der relativ hohe Prozentsatz der Kreditanträge, die aufgrund einer fehlenden Registrierung abgelehnt wurden, weist auf einen anderen Problemkomplex hin, der darin besteht, daß es bislang nicht gelungen ist, die Diskrepanz zwischen dem oft noch traditionellen Charakter der Betriebe und den üblichen Vergabepraktiken auf dem formalen Markt zu überbrücken. Obwohl sämtliche Industriebetriebe nur mit einer Lizenz arbeiten dürfen, kümmern sich viele Kleinbetriebe nicht um diese Vorschrift, da ihre Erfüllung mit Kosten verbunden ist³.

¹ Laut Information der Bank Indonesia.

² Vgl. Hill (1979, S. 205f).

³ Vgl. Hill (1979, S. 206f).

Zudem führen viele Kleinbetriebe keine Bücher, was es den Banken zusätzlich erschwert, einen Eindruck von der Rentabilität eines Betriebes zu bekommen. In vielen Fällen scheidet auch Land als Sicherheit für Kleinbetriebskredite aus, da die Besitzverhältnisse nicht geklärt sind.

Als letzter Grund, der eine Expansion subventionierter Kleinbetriebskreditprogramme behindert, soll hier der Umstand angeführt werden, daß die relativ niedrigen offiziellen Zinssätze kein vollständiges Bild der Kreditkosten für Kleinbetriebe abgeben. Eine Studie der indonesischen Textilindustrie nennt inoffizielle Zahlungen in Höhe von 10 bis 15 Prozent der Kreditsumme, die ein kleiner Betrieb zusätzlich veranschlagen muß, um in den Genuß eines "billigen" subventionierten Kredits zu kommen.¹

Angesichts der administrativen Probleme, der langen Bearbeitungszeit eines Kreditantrags und der effektiven Kosten auf dem formalen Markt ziehen es viele Kleinbetriebe vor, ihren Finanzierungsbedarf auf dem informalen Markt zu befriedigen. Informationen über diesen Bereich sind naturgemäß nur sporadisch verfügbar. Oft ist es hier nicht möglich, die Höhe des Zinssatzes festzustellen, da er Teil des Kaufpreises ist. Für Lieferantenkredite an Kleinbetriebe dürfte 1977 der Zinssatz je nach Risiko und Intensität der Lieferbeziehung zwischen 3 und 5,5 Prozent pro Monat gelegen haben. Dabei betont die schon erwähnte Studie der indonesischen Textilindustrie, daß diese Sätze, die um einiges über denen der staatlichen Kreditprogramme liegen, nicht das Ergebnis einer monopolistischen Stellung der Händler sind.² Andere verbreitete Formen des informalen Marktes sind Geldverleiher und das "puffing out"-System, durch das jeweils mehreren Kleinbetrieben von einem "Organisator" Umlaufkapital zur Verfügung gestellt wird.³

¹Vgl. Hill (1979, S. 203 f. Dieser Prozentsatz dürfte mit der Größe des Kredits und damit auch mit der Betriebsgröße sinken, wegen der bekannten "Skalenerträge" bei der Korruption.

²Vgl. Hill (1979, S. 211).

³Vgl. Hill (1979, S. 210ff).

Verzerrungen der Zinsstruktur sind in Indonesien darauf zurückzuführen, daß die Bank Indonesia das maximale Kreditvergabevolumen der einzelnen Banken an bestimmte Gruppen von Kreditnehmern reglementiert und die Spar- und Kreditzinssätze der staatlichen Geschäftsbanken festlegt. Ein genereller Mangel an Kreditmitteln scheint nicht zu bestehen. Dies liegt erstens an den subventionierten Sparzinsen der staatlichen Banken und zweitens an ihren Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Bank Indonesia. Diese Möglichkeiten stehen den Privatbanken praktisch nicht zur Verfügung; ihre Bedeutung ist denn auch, insbesondere im Bereich der mittel- und längerfristigen Finanzierung, äußerst gering.

Neben Problemen auf der Nachfrageseite wird eine stärkere Partizipation kleiner Betriebe am formalen Kreditmarkt auf der Angebotsseite durch die niedrig und starr festgelegten Kreditzinssätze behindert, die den Banken die Möglichkeit nehmen, höhere Risiken und andere Transaktionskosten zu kompensieren. Feste Zinssätze behindern auch den Wettbewerb um neue Kreditkunden im kleinbetrieblichen Bereich und damit dringend notwendige Innovationen beim Kreditvergabeverfahren. Anders als in manch anderem Entwicklungsland ist in Indonesien finanzielle Repression nicht so sehr die Folge einer zu geringen Mobilisierung von Ersparnissen aufgrund eines administrativ festgelegten Höchstzinssatzes, sondern eher die Folge von Wettbewerbsverzerrungen zwischen staatlichen und privaten Banken, bzw. der Erstarrung des dominierenden staatlichen Bankensektors aus Mangel an Wettbewerb.

3. Malaysia

a) Institutionelle Struktur und kreditpolitische Situation

Im Gegensatz zu Indonesien ist der Finanzkapitalmarkt in Malaysia bereits relativ weit entwickelt. Eine Vielzahl von Banken und spezialisierten Finanzintermediären vermittelt zwischen den

Anlage- und den Finanzierungswünschen der Überschuß- und der Defiziteinheiten. Konkurrenzbehindernde Eingriffe durch die Bank Negara, der malaysischen Zentralbank, wurden in den letzten Jahren zunehmend abgebaut, wenn auch einige Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der malayischen Bevölkerungsgruppe ("Bumiputra") bestehen blieben bzw. neu eingeführt wurden.

Bei ihrer Geld- und Kreditpolitik bediente sich die Bank Negara bislang hauptsächlich Mindestreserve- und Liquiditätsvorschriften und periodischen Änderungen der von ihr festgelegten Zinssätze¹. Ergänzende Maßnahmen waren die Gestaltung der Diskontbedingungen, Kreditkontrollen und Vorschriften über die Allokation von Krediten. Für Offenmarktoperationen ist der betreffende Markt noch zu wenig ausgeprägt.² Mit diesen Instrumenten kontrolliert die Bank Negara eine Vielzahl von Geschäftsbanken, Finanzierungsgesellschaften, Handelsbanken und andere Institute des Bankensektors sowie die CGC (Credit Guarantee Corporation), eine Kreditversicherungsgesellschaft, die insbesondere zu dem Zweck errichtet wurde, das Risiko der Geschäftsbanken bei Krediten an Kleinbetriebe zu verringern.

Außerdem gibt es sechs Entwicklungsbanken, von denen für die Industriefinanzierung West-Malaysias vor allem MIDF (Malaysian Industrial Development Finance) und BPM (Bank Pembangunan Malaysia - Development Bank of Malaysia) relevant sind. Neben diesen führt auch MARA (Majlis Amanah Rakyat-Council of Trust for Indigeneous People) ein Kreditprogramm für Kleinbetriebe durch, das aus dem Budget der malaysischen Bundesregierung durch Zuschüsse und Kredite finanziert wird.³

¹ Seit August 1973 müssen liquide Aktiva mindestens 25 vH der Einlagen mit Ausnahme der Spareinlagen ausmachen. Seit Oktober 1968 müssen die Geschäftsbanken langfristige Regierungsanleihen in Höhe von mindestens 50 vH ihrer Spareinlagen in ihr Portefeuille aufnehmen. Vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 124 ff).

² Vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 117 f).

³ MARA wurde 1966 gegründet und ist eine Organisation zur Förderung eines höheren Partizipationsgrades der Bumiputra am Industrie- und Dienstleistungssektor Malaysias.

Tabelle 7: Malaysia - Inflationsraten, Maximalzinssätze für Termin- und Spareinlagen und minimale Kreditzinssätze 1966-1979

Jahr	Inflationsrate ^a in vH	Zinssätze ^b in vH					
		Termineinlagen ^c		Spareinlagen		"Prime rate"	
		nominal	real	nominal	real	nominal	real
1966	0,9	5,0	4,1	3,0	2,1	7,5	6,6
1967	4,5	5,1	0,6	3,0	-1,5	7,6	3,1
1968	-0,0	6,0	6,0	3,3	3,3	8,0	8,0
1969	-0,0	6,0	6,0	3,5	3,5	8,0	8,0
1970	1,0	6,0	5,0	3,5	2,5	8,0	7,0
1971	1,7	6,0	4,3	3,5	1,8	8,0	6,3
1972	3,2	5,8	2,6	3,5	0,3	7,5	4,3
1973	10,4	6,5	-3,9	4,2	-6,2	7,8	-2,6
1974	17,4	8,7	-8,7	6,2	-11,2	9,7	-7,7
1975	4,5	8,0	3,5	6,0	1,5	9,0	4,5
1976	2,6	7,5	4,9	5,5	2,9	8,5	5,9
1977	4,8	7,0	2,2	5,2	0,4	7,9	3,1
1978	4,9	6,5	1,6	5,0	0,1	7,5	2,6
1979	3,6	*	-	*	-	*	-

^a Änderung des Konsumentenpreisindex. - ^b Durchschnittliches Niveau des Jahres. - ^c 12-monatige Termineinlagen.

*: Die Zinssätze können frei vereinbart werden.

Quellen: Bank Negara Malaysia [1979, S. 416], International Monetary Fund [1980]

Seit 1972 wurden die direkten Eingriffe der Bank Negara in die Gestaltung der Zinsen zunehmend abgebaut. Seit April 1973 können die Zinssätze für Termineinlagen mit einer Laufzeit von mehr als 12 Monaten frei vereinbart werden. Seit Oktober 1978 gilt dies für sämtliche Zinssätze, auch für die "prime rate", allerdings mit der Ausnahme von Krediten an bevorzugte Gruppen, wie den Bumiputra. Vor dem Oktober 1978 setzte die Bank Negara Höchstsätze für Spar- und Termineinlagen und Mindestkreditzinssätze ("prime rate") fest, deren zeitliche Entwicklung aus Tabelle 7 hervorgeht. Tabelle 7 zeigt, daß sämtliche Zinssätze, bis auf 2 Jahre mit für malaysische Verhältnisse ungewöhnlich hohen Inflationsraten, real gesehen, positiv waren. Neben kreditpolitischen Lenkungsabsichten spielten bei dieser Art der Zinssatzregulierung "infant industry" Gesichtspunkte eine wesentliche Rolle. Die Konkurrenz über die Zinssätze sollte beschränkt werden, um so die Entwicklung des einheimischen Bankensektors gegenüber ausländischen Banken zu fördern. Außerdem versuchte die Bank Negara, durch hohe Zinssätze für Termineinlagen mit längerer Laufzeit (und schließlich durch ihre Freigabe im April 1973) die Fähigkeit der Banken zur Gewährung längerfristiger Kredite zu verbessern.

Im Oktober 1976 wurde ein Maximalzinssatz von 10 Prozent (prime rate = 8,5 Prozent) für Kredite an Bumiputra (bis zu M\$ 500.000 pro Kredit), an Kleinbetriebe (bis zu M\$ 200.000 pro Kredit) und für den Kauf von Häusern (bis zu einem Wert von M\$ 200.000) eingeführt, der im Juni 1977 auf 9 Prozent (prime rate = 7,5 Prozent) reduziert wurde.¹ Dies ist der einzige Zinssatz, den die Bank Negara nach wie vor administriert. Die Maximalzinssätze für Kredite an bevorzugte Gruppen wurden durch quantitative Kontrollen flankiert. Seit Oktober 1976 müssen Geschäftsbanken mindestens 20 Prozent der neuen Kredite

¹Vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 131 f., S. 371 f).

an Bumiputra vergeben und seit August 1974 sollen 16 Prozent der Kredite an kleine Betriebe fließen.¹ Dieser Prozentsatz wurde 1979 auf 20 vH erhöht. Auch diese quantitativen Begleitmaßnahmen werden jedoch nicht verhindern, daß die Geschäftsbanken bei Krediten an diese Gruppen die risikoärmsten und, innerhalb der Gruppe der Kleinbetriebe, die größeren Kreditkunden bevorzugt behandeln werden, da es ihnen verwehrt ist, Unterschieden in den Transaktionskosten durch differenzierte Kreditzinssätze Rechnung zu tragen. Die Administration von Maximalzinssätzen birgt gleichfalls die Tendenz in sich, daß weniger längerfristige Kredite gewährt werden.

b) Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditversorgung kleiner Betriebe

α) Kredite der Geschäftsbanken mit Versicherung durch die CGC

Genauso wie die eben genannten Maßnahmen der Zentralbank verfolgte auch die Gründung der CGC (Credit Guarantee Corporation) im Jahre 1973 den Zweck, es den Kleinbetrieben zu erleichtern, von den Geschäftsbanken Kredite zu relativ niedrigen Zinssätzen zu erhalten. Die CGC ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Bank Negara und der Geschäftsbanken. Seit Anfang 1973 versichert die CGC Kredite der Geschäftsbanken an Kleinbetriebe in Landwirtschaft, Handel und Industrie zu 60 Prozent gegen einen Beitrag von einem halben Prozent der ausstehenden Kreditsumme. Der einzelne Kredit darf dabei M\$ 100.000 nicht überschreiten (M\$ 200.000 bei Krediten an Bumiputra). Voraussetzung für eine Versicherung bei der CGC ist, daß der kreditnehmende Betrieb weniger als M\$ 100.000 (bei Bumiputra M\$ 200.000) Kapital und Rücklagen besitzt.² Der Zinssatz für CGC-Kredite wurde von der Bank Negara auf 8,5 Prozent festgesetzt. Gleichzeitig sind die Geschäftsbanken verpflichtet, unter dem CGC-System Kredite in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Spareinlagen an Kleinbetriebe zu vergeben.

¹ Zu weiteren quantitativen Kontrollen vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 133, S. 166 f).

² Bis Oktober 1973 war die maximale Kredithöhe lediglich M\$ 10.000 für Umlaufkapital und M\$ 20.000 für andere Zwecke. Vgl. Chee, Puthuchear, Lee (1978, S. 35).

Tabelle 8: Malaysia - Von der CGC versicherte Kredite der Geschäftsbanken 1973-1979

Sektor	Genehmigte CGC-Kredite (in M\$ Mio.)						
	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Verarbeitende Industrie	<u>1,1</u>	<u>17,7</u>	<u>14,8</u>	<u>9,9</u>	<u>9,5</u>	<u>12,8</u>	<u>14,0</u>
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	0,1	2,7	3,4	2,2	2,0	2,8	3,1
Holzprodukte und Möbel	0,1	2,5	2,2	1,5	2,0	2,5	2,2
Textilien und Bekleidung	0,1	2,0	1,9	0,9	1,3	1,9	1,6
Baumaterialien	0,3	1,9	4,0	1,3	1,1	1,3	3,2
Druckereierzeugnisse	0,1	2,0	1,5	1,5	0,7	1,1	1,8
Sonstige	0,4	6,6	1,8	2,5	2,4	3,2	2,1
Sämtliche Sektoren	<u>11,8</u>	<u>164,4</u>	<u>125,8</u>	<u>89,4</u>	<u>89,1</u>	<u>115,1</u>	<u>142,5</u>

Quelle: Bank Negara Malaysia [Annual Report and Statement of Accounts, versch. Jahrgänge].

Dieser Anteil betrug zunächst 3 Prozent, ab Juli 1974 5 Prozent und ab Juli 1975 10 Prozent. Dies bedeutet, daß die Bank Negara die Geschäftsbanken zur Kreditfinanzierung der Kleinbetriebe zwingt.

Tabelle 8 zeigt, daß die unter dem CGC-System gewährten Kredite der Geschäftsbanken nach einem Höhepunkt im Jahre 1974 stetig abnahmen und erst seit 1978 wieder an Bedeutung gewinnen. Dies gilt für die verarbeitende Industrie, deren Anteil an den gesamten CGC-Krediten zwischen 9,3 und 11,8 Prozent schwankt, genauso wie für sämtliche Sektoren. Schwerpunkte der CGC-Kredite an die verarbeitende Industrie sind Nahrungsmittel, Holzprodukte und Baumaterialien.

Gemessen an den Ende 1979 bei den Geschäftsbanken außenstehenden Krediten an die verarbeitende Industrie in Höhe von M\$ 2565 Millionen blieb das CGC Programm mit ungefähr M\$ 33 Millionen in seiner quantitativen Bedeutung relativ gering. Von den M\$ 151,1 Millionen an Krediten, die kleinen Betrieben der verarbeitenden Industrie (Anlagekapital weniger als M\$ 500.000) im Jahre 1979 von den Geschäftsbanken gewährt wurden, waren lediglich 9,3 Prozent durch die CGC abgesichert.¹ Das geringe Interesse der Geschäftsbanken an dem CGC-Programm kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Summe der außenstehenden CGC-Kredite Ende 1979 nur 8,5 Prozent ihrer Spareinlagen ausmachte und so das von der Bank Negara gesetzte 10-Prozentziel nicht erreicht wurde.² Dies hat mehrere Gründe: Erstens ist der versicherte Teil des Kreditrisikos mit 60 vH zu gering, um die Geschäftsbanken für den relativ niedrig festgelegten Maximalzinssatz von effektiv 8 Prozent zu kompensieren. Die Geschäftsbanken werden daher nur weitgehend risikolose Kredite gewähren und nur in dem Maße, wie es nötig ist, um der 10-Prozent-Anordnung der Bank Negara annähernd Genüge zu leisten. Der niedrige Maximalzinssatz verhindert also gerade das,

¹, ² Vgl. Bank Negara Malaysia (Annual Report and Statement of Accounts 1979, S. 72 ff).

was mit einem Garantiefonds normalerweise bezweckt wird, nämlich solche Projekte zu ermöglichen, die trotz hoher Rendite sonst an einem Mangel an Sicherheiten scheitern würden. Die Kreditausfälle unter dem CGC-Programm sind denn auch mit 1,5 Prozent der Anzahl und 0,3 Prozent des Wertes der gewährten Kredite extrem niedrig.¹ Hinzu kommt, daß Kleinbetrieben der Zugang zum formalen Kreditmarkt auch durch ein kompliziertes Antragsverfahren erschwert wird.

ß) Malaysian Industrial Development Finance Berhad (MIDF)

Während die Kredite der Geschäftsbanken meist kurzfristig sind, haben die Entwicklungsbanken, unter ihnen auch die MIDF, die Aufgabe, mittel- und langfristige Finanzmittel bereitzustellen.² MIDF wurde 1960 mit staatlicher Kapitalbeteiligung gegründet und hat sich seitdem neben den Geschäftsbanken zur wichtigsten mittel- und langfristigen Finanzierungsquelle der verarbeitenden Industrie entwickelt.³ MIDF-Kredite mit einer Laufzeit von 5 bis 15 Jahren werden zur Finanzierung von maximal 50 vH der Anlagekapitalinvestitionen neuer, expandierender oder modernisierender Betriebe gewährt, wobei diese Kredite in der Regel nur durch das finanzierte Projekt abgesichert werden. Daneben stellt MIDF auch Hypothekenfinanzierung von Bauland und Gebäuden, Ratenfinanzierung von Maschinen und Eigenkapitalbeteiligungen bereit. Kleinbetriebe (mit Krediten bis zu MS 150.000) erhielten ungefähr zwei Drittel der gewährten Kredite, gemessen an der Anzahl, jedoch nur 11,5 vH, gemessen an ihrem Wert. Die Zinssätze für Kredite an Kleinbetriebe lagen dabei leicht unter dem Marktniveau.⁴ Es sind jedoch in aller Regel die

¹Vgl. Bank Negara Malaysia (Annual Report and Statement of Accounts 1979, S. 72 ff).

²Über zwei Tochterunternehmen bietet MIDF auch für Kleinbetriebe interessante komplementäre Dienstleistungen an. Dies sind die 1964 gegründete "Malaysian Industrial Estate Berhad" (MIEL), die standardisierte Fabrikationsräume erstellt, und die 1971 gegründete "MIDF Industrial Consultants" (MIDFIC).

³Ende März 1978 betragen die gesamten außenstehenden Kredite von MIDF an die verarbeitende Industrie M\$ 229,4 Millionen im Vergleich zu M\$ 1735,6 Millionen der Geschäftsbanken (inklusive kurzfristiger Kredite), M\$ 94,2 Millionen der Finanzierungsgesellschaften und M\$ 148,5 Millionen der Handelsbanken. Vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 209).

⁴Vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 211 f).

größeren und etablierteren Kleinbetriebe, die von MIDF finanziert werden, da MIDF sämtliche Kreditanträge gleich behandelt, also, abgesehen von einem etwas günstigeren Zinssatz, keine Präferenz für Kleinbetriebe hat. Dies wirkt tendenziell gegen kleine Betriebe, da diese oft Probleme mit der von MIDF geforderten ausführlichen Projektdokumentation haben.¹ Mit der zunehmenden Fähigkeit des Geschäftsbankensektors auch mittel- und längerfristige Kredite zu gewähren, sollte überlegt werden, ob sich MIDF nicht stärker auf die Finanzierung kleiner Betriebe konzentrieren sollte, und sei es auch nur durch ein für kleine Betriebe weniger aufwendiges Antrags- und Vergabeverfahren.

γ) Bank Pembangunan Malaysia (BPM)

BPM wurde 1973 als Tochter der regierungseigenen Geschäftsbank Bank Bumiputra Malaysia zu dem Zweck gegründet, Bumiputra-Unternehmer in den industriellen und Dienstleistungssektoren durch Kredite, Eigenkapitalbeteiligungen und ergänzende Dienstleistungen zu fördern. Zu diesem Zweck gewährt BPM mittel- und langfristige Kredite mit einer Laufzeit bis zu 15 Jahren. Diese Kredite sollen nicht unter M\$ 50.000 liegen und werden nur durch das Projekt selbst abgesichert, wenn der Kreditbetrag nicht höher als 75 vH des Investitionsbetrags bei Maschinen, 80 vH bei Gebäuden und 90 vH bei Land ist. Bei zusätzlichen Sicherheiten kann die Investition ganz finanziert werden. Wie bei MIDF liegen die Zinssätze leicht unterhalb des Marktniveaus. Wie MIDF ist auch BPM nicht auf die Finanzierung von Kleinbetrieben spezialisiert. Mit außenstehenden Krediten in Höhe von M\$ 56,1 Millionen (Ende 1979), vor allem an die verarbeitende Industrie, ist die quantitative Bedeutung von BPM auch noch relativ gering.²

¹Vgl. Chee, Foong (1979, S. 154 f).

²Vgl. Bank Negara Malaysia (Annual Report 1979, S. 97).

δ) Majlis Amanah Rakyat (MARA)

Wie BPM steht auch das Kreditprogramm der 1966 gegründeten MARA nur Bumiputra offen. Anders als BPM und MIDF konzentriert sich MARA jedoch auf Kleinbetriebe, wenn auch nur zu einem sehr kleinen Teil auf solche der verarbeitenden Industrie.¹ Der maximale Betrag für Umlaufkapitalkredite ist M\$ 20.000 und für Anlagekapitalkredite M\$ 50.000. Die meisten der MARA-Kredite sind sehr klein und liegen unter M\$ 5000. Ein großer Teil davon wird ohne Sicherheiten gewährt. Das relativ schlechte Rückzahlungsverhalten und die deutlich unter dem Marktniveau gehaltenen Zinssätze erfordern hohe Zuschüsse von Seiten der Regierung.

c) Die Finanzierungssituation kleiner Betriebe

Die wichtigste formale Kreditquelle kleiner Betriebe der verarbeitenden Industrie sind in Malaysia die Geschäftsbanken. So hatten Betriebe mit weniger als M\$ 300.000 Anlagekapital Ende September 1978 einen Anteil von knapp 10 Prozent an den ausstehenden Krediten.² Ein Vergleich mit dem Anteil dieser Betriebe am Anlagekapital oder an der Wertschöpfung der gesamten verarbeitenden Industrie fällt jedoch nicht leicht, da erstens der letzte publizierte Industriezensus von 1973 datiert und zweitens, weil unklar ist, ob das Anlagekapital zu Buchwerten oder zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet wird.³ Auch ohne exakte Vergleichsmöglichkeit läßt sich jedoch sagen, daß Kleinbetriebe in Malaysia vom formalen Kreditmarkt keineswegs aus-

¹ So blieb der Anteil der verarbeitenden Industrie am Wert der 1976 von MARA gewährten Kredite unter 2 vH. Vgl. Chee, Foong (1979, S. 94).

² Vgl. Bank Negara Malaysia (1979, S. 166f). Diese Kredite dürften allerdings zum größeren Teil kurzfristiger Art sein. Nach dem Industriezensus von 1973 dürften diese Betriebe im Durchschnitt zwischen 50 und 99 Beschäftigte haben.

³ Nach dem Industriezensus von 1973 hatten Betriebe mit einem Anlagekapital bis zu M\$ 199.999 (M\$ 499.999) einen Anteil von 8,2 vH (14,4 vH) am Anlagekapital und von 18,2 vH (27,2 vH) an der Wertschöpfung der verarbeitenden Industrie.

geschlossen sind und sich als Kundengruppe der Geschäftsbanken zunehmend etablieren. Dies dürfte zumindest teilweise auf den Druck der malaysischen Zentralbank zurückzuführen sein, den diese auf die Geschäftsbanken ausübt. Die entsprechenden quantitativen Kontrollen haben zwar - im Zusammenhang mit dem administrierten Maximalzinssatz - die negativ zu bewertende Folge, daß die Banken die größeren und etablierteren Kleinbetriebe, die bessere Sicherheiten bieten können, als Kunden vorziehen werden, sie bewirken längerfristig jedoch auch, daß sich die Banken auf kleine Kreditkunden besser einstellen und somit quantitative Kontrollen in der Zukunft überflüssig werden. Die gegenwärtige Situation diskriminiert also vor allem neue und wenig etablierte Betriebe, die eventuell rentable Investitionen aus Mangel an Sicherheiten nicht finanzieren können. Für diese Betriebe ist wegen inhärenter Konstruktionsmängel einer Kreditgarantie durch die CGC meist nicht erreichbar, MIDF und BPM sind nicht auf Kleinbetriebskredite spezialisiert und MARA wie auch BPM stehen nur Bumiputra offen.

Diese Situation wie auch die komplizierten Antragsverfahren und die relativ lange Zeitspanne zwischen Antrag und Kreditgewährung kommt den informalen Kreditgebern wie Pfandleihhäusern und Geldverleihern zugute. Wenn auch dieser Markt in Malaysia bei weitem nicht mehr die Bedeutung wie in Indonesien hat, so spielt er dennoch besonders am unteren Ende des Betriebsgrößenspektrums und in ländlichen Gebieten noch eine gewisse Rolle. Die Zinssätze sind hier in der Regel um mindestens 5 Prozent p.a. höher als auf dem formalen Markt.¹

4. Die Philippinen

a) Institutionelle Struktur und kreditpolitische Situation

Der Finanzsektor der Philippinen ist gekennzeichnet durch eine stark interventionistische Zentralbankpolitik und eine relativ weitgehende Festlegung der einzelnen Typen von Finanzinstituten auf bestimmte Funktionen. Dadurch wird der Kapitalmarkt fragmentiert, die Konkurrenz zwischen den Instituten behindert und

¹ Vgl. Chee, Puthucheary, Lee (1979, S. 42).

die Versorgung der Wirtschaft mit knappen längerfristigen Krediten beeinträchtigt.¹

Der Bankensektor, auf den Ende 1978 knapp drei Viertel der Aktiva des Finanzsystems der Philippinen entfielen, besteht aus den Geschäftsbanken, den Sparkassen, spezialisierten Banken, wie der "Development Bank of the Philippines" (DBP) und den ländlichen Banken ("rural banks").² Der Nichtbankensektor besteht aus Investitionshäusern, Investitions- und Finanzierungsgesellschaften, Pfandleihhäusern, Spar- und Kreditgemeinschaften, Versicherungsgesellschaften usw. Mit ungefähr der Hälfte der gesamten finanziellen Aktiva und über 1200 Geschäftsstellen spielen die 32 Geschäftsbanken die dominierende Rolle im Finanzsektor. Sie sind jedoch vor allem im kurzfristigen Geschäft aktiv, so hatten 1976 nur ungefähr 10 Prozent ihrer Kredite eine Laufzeit von 1 bis 5 Jahren und nur 0,6 Prozent eine von mehr als 5 Jahren.³ Die weiteste regionale Verbreitung haben die über 1000 ländlichen Banken, obwohl auf sie nur ungefähr 2,5 Prozent der gesamten Aktiva des Finanzsektors entfallen. Sie sind auf jeweils einen Standort begrenzt und wurden eingerichtet, um die ländlichen Räume mit Krediten zu versorgen und die Agrarkreditprogramme der Regierung durchzuführen. Diese Kredite können die ländlichen Banken dann zu stark subventionierten Bedingungen bei der Zentralbank refinanzieren. Unter den Sparkassen spielen vor allem die privaten Entwicklungsbanken eine gewisse Rolle für die längerfristige Finanzierung der Industrie. Die wichtigste Quelle für längerfristige Kredite ist jedoch die regierungseigene "Development Bank of the Philippines"

¹Vgl. World Bank (1980, S. iff).

²Vgl. World Bank (1980) zu einem detaillierteren Überblick über die institutionelle Seite des philippinischen Finanzsektors.

³Vgl. Anderson, Khambata (1981, S. 187).

(DBP), auf die 1978 11,2 Prozent der gesamten Aktiva des Finanzsektors entfielen. Sie fördert zudem die 35 privaten Entwicklungsbanken. Im Nichtbankensektor ist noch die "Private Development Corporation of the Philippines" (PDCP) zu erwähnen, die wie die Geschäftsbanken und die ländlichen Banken an einem Kleinbetriebskreditprogramm der Regierung beteiligt ist.

Die Entwicklung des Finanzsektors der Philippinen ist dadurch gekennzeichnet, daß auftretenden Mängeln nicht innerhalb des bestehenden institutionellen Rahmens begegnet wurde, sondern daß von der Regierung neue spezialisierte Institute gegründet oder privaten Instituten ganz bestimmte Funktionen zugewiesen wurden. Die Aktivitäten dieser spezialisierten Institute sind gesetzlich oder durch Anordnungen der Zentralbank detailliert hinsichtlich Verwendungszweck, Laufzeit, Sicherheiten und Kredithöhe festgelegt, so daß z.B. die ländlichen Banken zum Teil bestimmte Kreditkunden nicht mehr bedienen können, weil die Inflation den maximalen Kreditbetrag real gesenkt hat.¹ Unter ähnlichen Bedingungen arbeiten auch die privaten Entwicklungsbanken.² Seit 1973 wurden auch die Aktivitäten der Geschäftsbanken zunehmend reguliert. Dies hat erstens ein verringertes Maß an Konkurrenz zwischen den Instituten zur Folge, behindert zweitens das Reaktionsvermögen auf geänderte Marktbedingungen und führt drittens zu höheren Transaktionskosten.³

Bei ihrer Kreditpolitik steht die philippinische Zentralbank, ähnlich wie die Bank Indonesia, vor dem Dilemma daß sie zum einen, wie jede Zentralbank, verantwortlich für das Stabilitätsziel ist, daß sie aber zum anderen ihr Instrumentarium bereits in den Dienst der sektoralen Allokationslenkung der Kreditströme in bevorzugte Bereiche gestellt hat.⁴ Dies behindert auch die

¹Vgl. World Bank (1980, S. 51).

²Zu einem Überblick über diese Bestimmungen vgl. World Bank (1980, Appendix 1).

³Vgl. World Bank (1980, S. 52 f).

⁴So zeigt sich, daß die Aktivitäten der Zentralbank beträchtlich zur Instabilität des Geldangebots in den Philippinen beitragen. Vgl. World Bank (1980, S. 54 ff).

Tabelle 9: Philippinen - Inflationsraten, Nominal- und Realzinssätze 1959-1978

Jahr	Inflationsrate ^a in vH	Zinssätze in vH für					
		Termin- einlagen ^b		Spareinlagen		Kredite ^c (Maxima)	
		nominal	real	nominal	real	nominal	real
1959	-0,9	3,5	4,4	3,0	3,9	12,0	12,9
1960	4,2	3,5	-0,7	3,0	-1,2	12,0	7,8
1961	1,6	3,5	1,9	3,0	1,4	12,0	10,4
1962	5,8	3,5	-2,3	3,0	-2,8	12,0	6,2
1963	5,6	4,5	-1,1	3,5	-2,1	12,0	6,4
1964	8,2	4,5	-3,7	3,5	-4,7	12,0	3,8
1965	2,6	5,0	2,4	4,0	1,4	12,0	9,4
1966	5,4	6,5	1,1	5,75	0,35	12,0	6,6
1967	6,3	6,5	0,2	5,75	-0,55	12,0	5,7
1968	2,4	6,5	4,1	5,75	3,35	12,0	9,6
1969	2,0	7,0	5,0	6,0	4,0	12,0	10,0
1970	14,3	7,0	-7,3	6,0	-8,3	12,0	-2,3
1971	14,7	7,0	-7,7	6,0	-8,7	12,0	-2,7
1972	10,3	7,0	-3,3	6,0	-4,3	12,0	1,7
1973	11,0	7,0	-4,0	6,0	-5,0	12,0	1,0
1974	34,5	9,5	-25,0	6,0	-28,5	12,0	-22,5
1975	8,2	9,5	1,3	6,0	-2,2	12,0	3,8
1976	6,1	10,0	3,9	7,0	0,9	19,0	12,9
1977	7,9	10,0	2,1	7,0	-0,9	19,0	11,1
1978	7,6	10,0	2,4	7,0	-0,6	19,0	11,4

^a Änderung des Konsumentenpreisindex. - ^b 12-monatige Termineinlagen. - ^c Für gesicherte Kredite, ab 1976 für Kredite mit mehr als 2 Jahren Laufzeit.

Quelle: World Bank [1980, S. 60].

Fähigkeit der Banken zur Fristentransformation, da die Rediskontpolitik für "lender of last resort"-Aktivitäten der Zentralbank nurmehr beschränkt zur Verfügung steht. Ihre allokativen Ziele verfolgt die Zentralbank zum einen durch ein System administrierter Zinssätze, zum anderen durch ihre Refinanzierungspolitik.

In der Zinspolitik kann man im wesentlichen zwei Phasen unterscheiden. Vor 1976 waren die Kreditzinssätze per Gesetz auf maximal 12 Prozent für gesicherte und 14 Prozent für ungesicherte Kredite festgelegt.¹ Die von der Zentralbank administrierten Zinssätze für Termin- und Spareinlagen waren vor allem zu Beginn der sechziger Jahre mit 3 bis 3,5 Prozent weit niedriger (vgl. Tabelle 9)². Mit tendenziell zunehmenden Inflationsraten und in dem Bemühen, die Struktur der Einlagen zugunsten längerer Fristigkeiten zu verschieben, wurden diese Zinssätze bis 1976 sukzessive bis auf 10 Prozent für 1-jährige Termineinlagen und 6 Prozent für Spareinlagen erhöht, so daß sich der Bewegungsspielraum der Banken stark verringerte. Während die Obergrenze der Kreditzinssätze zumindest in der ersten Hälfte der sechziger Jahre hinreichend weit über dem durchschnittlichen Niveau von 7 bis 9 Prozent lag und damit den Banken zumindest die Möglichkeit gegeben war, unterschiedlichen Transaktionskosten Rechnung zu tragen, mußte danach die Kreditallokation zunehmend nach anderen Kriterien vorgenommen werden, mit der Folge, daß kleine und arbeitsintensive Betriebe benachteiligt waren, daß nur völlig abgesicherte und kaum mehr mittel- und längerfristige Kredite gewährt wurden³. Gleichzeitig stagnierte, wie Tabelle 1 zeigt, wegen negativer realer Zinssätze die Mobilisierung von Termin- und Spareinlagen.

¹ Dabei sind Bearbeitungsgebühren von ca. 2 Prozent nicht berücksichtigt.

² Bis 1974 waren die realen Zinssätze für Termineinlagen in einer Reihe von Jahren, vor allem in der ersten Hälfte der siebziger Jahre, negativ. Auch bei den Zinssätzen für Spareinlagen gab es nur wenige Jahre mit positiven realen Zinssätzen (vgl. Tabelle 9).

³ Vgl. International Labour Office (1974, S. 230ff); Tan, E.A. (1979, S. 53 ff).

Dies änderte sich erst, als 1976 das Zinsniveau spürbar angehoben wurde. Die Zinssätze für Spareinlagen wurden auf 7 Prozent und die für Termineinlagen auf 8,5 bis 12 Prozent erhöht, so daß zumindest letztere real deutlich positiv wurden. Die Zinsobergrenze für Termineinlagen mit einer Laufzeit von mehr als 2 Jahren wurde ganz aufgehoben, worauf die entsprechenden Zinssätze auf annähernd 20 Prozent stiegen.¹ Gleichzeitig wurde die Attraktivität von kurzfristigen Einlagensubstituten (wie z.B. Papieren mit Rückgaberecht) drastisch reduziert, so daß sich die Einlagenstruktur zugunsten längerer Fristigkeiten verschob. Für Kredite mit einer Laufzeit bis zu zwei Jahren blieb die Zinsobergrenze von 12, bzw. 14 Prozent bestehen, für längerfristige Kredite wurde sie auf 19 Prozent erhöht.² Ob sich hierdurch die Finanzierungssituation kleiner Betriebe verbessert hat, muß allerdings noch diskutiert werden.

b) Staatliche Kleinbetriebskreditprogramme

Als Quellen längerfristiger Kredite kommen für Kleinbetriebe prinzipiell die Geschäftsbanken, die privaten Entwicklungsbanken, Spar- und Kreditgemeinschaften, die ländlichen Banken, die privaten Entwicklungsbanken und einige Institute des Nichtbankensektors, wie z.B. die "Private Development Corporation of the Philippines" in Frage. Aus noch zu diskutierenden Gründen werden die meisten längerfristigen Kredite an Kleinbetriebe jedoch im Rahmen von staatlichen Programmen gewährt. Zum einen sind dies die Kleinbetriebskreditprogramme der DBP, die sie durch ihr eigenes Netz von 41 Zweigstellen und 21 Nebenstellen durchführt.³ Zum anderen ist dies eine unter dem Namen "Industrial

¹Vgl. Anderson-Saito, Villanueva (1978, S. 5).

²Vgl. Anderson-Saito, Villanueva (1978, S. 5).

³Stand 1979.

Guarantee and Loan Fund" (IGLF) geführte Refinanzierungsfazilität der Zentralbank, die Geschäftsbanken, ländlichen Banken, privaten Entwicklungsbanken und einigen nichtmonetären Finanzintermediären für Kredite an Kleinbetriebe unter bestimmten Bedingungen offensteht. Dadurch wird eine breitere regionale Streuung angestrebt als sie durch das Zweigstellensystem der DBP möglich ist. Diese Programme werden durch ein Beratungsprogramm (MASICAP) ergänzt, dessen Aufgabe darin besteht, Kleinbetrieben den Zugang zu diesen Krediten zu erleichtern. Daneben gibt es für registrierte heimindustrielle Betriebe noch die Möglichkeit, stark subventionierte Kredite von der "National Cottage Industries Development Authority" (NACIDA) zu erhalten, die jedoch ₱ 10.000 nicht übersteigen dürfen¹.

a) Kleinbetriebskreditprogramme der DBP

Die DBP führt ein Kreditprogramm für heimindustrielle und handwerkliche Betriebe und eines für kleine und mittlere Betriebe durch.² Unter beiden Programmen besteht eine Priorität für ländliche Betriebe. Betriebe in Manila und einigen weiteren Agglomerationsgebieten können nur gefördert werden, wenn sie exportorientiert sind. Weitere allgemeine Auswahlkriterien sind der Beschäftigungseffekt und der Zahlungsbilanzeffekt der beabsichtigten Investition sowie rückwärtige Verkettungen zu den Primärgütersektoren. Finanziert werden Anlagekapitalinvestitionen und Umlaufkapital. Für heimindustrielle und handwerkliche Betriebe soll der Kreditbetrag ₱ 100.000, für Kleinbetriebe ₱ 1 Million und für mittlere Betriebe ₱ 3 Millionen nicht überschreiten. Diese Kredite werden bei einem Zinssatz von 12 bis 14 Prozent p.a. (zuzüglich Bearbeitungsgebühren)

¹Vgl. NACIDA (o. Datum, S. 8).

²Als heimindustrielle und handwerkliche Betriebe definiert die DBP Betriebe mit einem Anlagekapital von weniger als ₱ 100.000, als Kleinbetriebe solche mit einem Anlagekapital zwischen ₱ 100 000 und ₱ 1 Million und als mittlere Betriebe solche mit einem Anlagekapital zwischen ₱ 1 Million und ₱ 4 Millionen.

für Laufzeiten zwischen 5 und 10 Jahren bei einer tilgungsfreien Zeit von maximal 3 Jahren vergeben. Das Kreditausfallrisiko wird im wesentlichen durch das finanzierte Projekt selbst abgesichert; die geforderte Eigenkapitalbeteiligung nimmt dabei mit der Betriebsgröße zu, ist aber mit maximal 20 Prozent relativ liberal.

Obwohl die DBP schon seit den frühen siebziger Jahren mittel- und längerfristige Kredite an Kleinbetriebe vergibt, setzt sie doch erst seit 1973 - im Zusammenhang mit weiteren staatlichen Förderprogrammen - einen Schwerpunkt auf diesem Gebiet. So haben sich die Kredite an Klein- und Mittelbetriebe von 1973/74 bis 1977/78 in ihrer Anzahl mehr als verdoppelt und im Betrag mehr als verdreifacht (reale Zunahme ca. 160 Prozent). (Vgl. Tabelle 10). Die größte Zunahme war jedoch in den ersten beiden Jahren zu verzeichnen. Der leichte Rückgang danach reflektiert Änderungen in der Kreditvergabep Praxis, die aufgrund der sehr hohen Tilgungs- und Zinsrückstände notwendig wurden, die mit den bis 1974/75 gewährten Krediten verbunden waren (vgl. Tabelle 10). Diese verringern sich in den folgenden Jahren zwar tendenziell, bleiben aber auf einem recht hohen Niveau. Dabei fällt erstens auf, daß Kredite an Heimindustrien im Schnitt nur wenig risikoreicher sind als solche an kleine und mittlere Betriebe und zweitens, daß die mit Krediten an Heim- und Kleinbetriebe verbundenen Rückstände in den DBP-Zweigstellen nur wenig höher liegen als bei Krediten an Großbetriebe, während die Rückstände bei den von der Zentrale vergebenen Krediten weitaus höher sind. Dies kann darauf zurückgeführt werden, daß die Zweigstellen aufgrund ihrer intimen Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse und Unternehmer besser dazu in der Lage sind, Kreditrisiken abzuschätzen als die Zentrale in Manila¹.

¹ Vgl. Anderson, Khambata (1981, S. 25).

Tabelle IV-10: Philippinen - Kredite der DBP an heimindustrielle, kleine und mittlere Industriebetriebe in den Fiskal-
jahren 1973/74 bis 1979/80

	1973/74		1974/75		1975/76		1976/77		1977/78		1978/79		1979/80	
	Anzahl (A) und Betrag (B) in P Millionen der gewährten Kredite													
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
Betriebsgröße^a														
Heimindustrien	432	6	494	7	1466	27	759	18	756	13	.. ^b	..	..	..
Kleinbetriebe	98	27	212	45	235	59	331	55	328	52	..	..	..	..
Mittelbetriebe	12	15	42	58	54	86	48	87	56	93	..	..	..	..
Regionalverteilung														
Metro Manila	125	20	247	43	349	63	270	84	216	68	..	..	..	..
Provinzen	417	28	501	67	1406	109	868	76	924	90	..	..	..	..
Insgesamt	542	48	748	110	1755	172	1138	160	1140	158	..	..	..	..
	Tilgungs- und Zinsrückstände in vH der außenstehenden Kredite^e													
Kredite der Zweigstellen^c														
Heimindustrien	35,6 ^d	19,0	11,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kleinbetriebe	35,1 ^d	13,5	11,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mittelbetriebe	..	2,5	5,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kredite der Zentrale														
Heimindustrien	63,3	41,5	40,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kleinbetriebe	44,2	33,0	38,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mittelbetriebe	40,0	41,4	28,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kredite insgesamt^c														
Heimindustrien	49,2 ^d	28,9	20,9	18,9	28,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kleinbetriebe	43,1 ^d	27,7	29,1	23,8	23,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mittelbetriebe	39,3	24,7	23,9	16,4	18,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Großbetriebe	..	..	7,5	4,0	4,7	..	..	..	..	..	..	..	..	..
a	Kredite an Heimindustrien ≤ P 50000, an Kleinbetriebe P 50-800 Tausend, an Mittelbetriebe P 800 - 3000 Tausend. -													
b	.. nicht verfügbar. - ^c Für 1974 fehlen die Daten für 3 Zweigstellen, für 1975 für 2, für 1976 für 3 und 1978 für 13.													
d	Inklusive der Kredite an Korn- und Reismühlen, die in den folgenden Jahren als landwirtschaftliche Kredite klassifiziert wurden. - ^e Am 30. Juni 1977 waren über 80 vH der Rückstände älter als drei Monate.													

Quelle: Anderson, Khambata [1981, S. 181 f.].

Neben dem Kreditrisiko sind auch die Verwaltungskosten bei Krediten an Heim-, Klein- und Mittelbetriebe sehr viel höher als bei Krediten an Großbetriebe. Während die DBP bei letzteren Gewinne macht, sind die Kleinbetriebskredite bei den gegenwärtig berechneten Zinssätzen eher ein Verlustgeschäft.¹ Wenn die DBP dennoch weiter Kredite an Kleinbetriebe vergibt, dann ist dies ein Ausdruck der Priorität, die die Regierung der Entwicklung dieser Betriebe beimißt. Interessant ist jedoch, daß Kleinbetriebskreditprogramme in dem Maße profitabel werden können, wie das Personal Erfahrungen mit diesem Kundenkreis erwirbt und wie die Vergabe dezentralisiert wird.

β) Industrial Guarantee and Loan Fund (IGLF)

IGLF ist ein bereits 1952 eingerichtet und danach mehrmals aufgestockter revolvingender Fonds zur Finanzierung kleiner und mittlerer Betriebe, der von der philippinischen Zentralbank verwaltet wird. Der Zweck von IGLF besteht hauptsächlich darin, den Geschäftsbanken, den ländlichen Banken, den privaten Entwicklungsbanken und einigen nichtmonetären Finanzintermediären einen Teil des Kreditrisikos abzunehmen, ihnen eine subventionierte Refinanzierungsfazität anzubieten und sie so dazu zu bewegen, regional möglichst breit gestreut mehr mittel- und längerfristige Kredite an kleine und mittlere Betriebe zu vergeben. IGLF sichert dabei bis zu 60 Prozent und bei Krediten aus Eigenmitteln der Institute bis zu 80 Prozent des Ausfallrisikos gegen eine Gebühr von 2 Prozent p.a. des außenstehenden Kreditbetrags ab.² Vor 1976 leiteten die Banken die Kreditanträge an die Zentralbank weiter, wo sie vom "Loan and Credit Department" bearbeitet und vom "IGLF Review Committee"³ genehmigt wurden. Da der Programm-

¹Vgl. Anderson, Khambata (1981, S. 25).

²Seit 1979 ist diese Garantie nicht mehr obligatorisch. Bei Mittelbetriebskrediten können nur 40 Prozent des außenstehenden Betrages versichert werden.

³Bestehend aus Vertretern der Zentralbank, der "National Economic and Development Authority" (NEDA), des Industrie- und des Finanzministeriums sowie des "Institute for Small-Scale Industries" der University of the Philippines (UPISSI).

verlauf als unbefriedigend empfunden wurde, änderte man 1976 das Verfahren, um den administrativen Aufwand zu verringern, der oft zu Verzögerungen von bis zu einem Jahr geführt hatte. Jetzt können bei IGLF akkreditierte Institute Kredite in eigener Regie vergeben und nur die ländlichen Banken überlassen die Bearbeitung der Anträge nach wie vor der Zentralbank¹. Während letztere nur Kredite von P 20-150 Tausend aus IGLF-Mitteln vergeben können, bewegen sich die Kredite der anderen Institute zwischen P 50-800 Tausend (Kleinbetriebskredite). Um das Interesse der Institute an diesem Programm zu steigern, sind seit 1979 auch Kredite zwischen P 0,8-2,5 Millionen (Mittelbetriebskredite) unter IGLF rediskontierungsfähig. Umlaufkapitalkredite haben eine maximale Laufzeit von drei Jahren (davon eines tilgungsfrei) und Anlagekapitalkredite von maximal 12 Jahren (davon drei tilgungsfrei). Kleinbetriebskredite haben einen Zinssatz von 12 Prozent p.a. (seit 1979 13,2 Prozent p.a., zuzüglich einer Bearbeitungsgebühr von maximal 1,5 Prozent) und können von den Instituten zu 7 Prozent p.a. (seit 1979 6,7 Prozent p.a.) bei IGLF refinanziert werden. Für die seit 1979 möglichen Mittelbetriebskredite sind die entsprechenden Sätze 14 Prozent p.a. (plus 1 Prozent) und 9 Prozent p.a.². Damit bleiben den Finanzinstituten, sofern sie keine eigenen Mittel verwenden, ungefähr 5 Prozent p.a. (seit 1979 ca. 6 1/2 Prozent p.a. und ca. 5 Prozent bei Mittelbetriebskrediten), um die administrativen Kosten und 40 (bzw. 60) Prozent des Ausfallrisikos zu decken.

Das IGLF-Programm begann zunächst vielversprechend und hatte seinen Höhepunkt 1975 mit 267 Krediten und einem Gesamtbetrag von annähernd P 46 Millionen.³ Danach setzte eine gewisse Er-

¹ Zum Kreditvergabeverfahren vgl. Industrial Guarantee and Loan Fund [o. Datum].

² Vgl. International Development Center of Japan [1977/78, S. 124]; Industrial Guarantee and Loan Fund [o. Datum, S. 4].

³ Vgl. Central Bank of the Philippines [1979] zu einer Begutachtung der Beschäftigungs- und Produktionseffekte der Empfänger von IGLF-Krediten.

nüchterung ein und eine zunehmende Anzahl von Finanzinstituten zog sich aus dem Programm zurück (vgl. Tabelle 11). Nach dem Tiefpunkt von 1977 nahm die Anzahl und der Wert der IGLF-Kredite, wohl auch im Zusammenhang mit dem MASICAP-Programm, erst in den letzten Jahren wieder zu. Das Ziel, die Kredite regional möglichst breit zu streuen, wurde dabei in noch geringerem Maße erreicht als bei dem Kreditprogramm der DBP. Während bei letzterem über 60 Prozent des Kreditvolumens in die Provinzen außerhalb von Metro Manila flossen, war es bei dem IGLF-Programm nur rund die Hälfte, wobei allerdings der durchschnittliche Kreditbetrag für Metro Manila meist sehr viel höher lag. Mit dem Wiederaufleben des IGLF-Programms nach 1977 nahm der durchschnittliche Kreditbetrag auch real gesehen stark zu. Hinter dieser Gesamtentwicklung verbergen sich recht unterschiedliche Erfahrungen der einzelnen Institute und ein damit verbundener interner Strukturwandel des IGLF-Programms.

Ohne größere Erfahrungen im längerfristigen Kreditgeschäft mit Kleinbetrieben zu haben, hatten die Finanzinstitute in der Anlaufphase des IGLF-Programms die Profitabilität dieser Kredite überschätzt. Die Bruttozinssatzdifferenz von rund 5 Prozent reichte oft nicht aus, um die Transaktionskosten zu decken. So schätzen Anderson-Saito und Villanueva, daß (wie Tabelle 12 zeigt) die Summe aus Verwaltungs- und Kreditausfallkosten bei Krediten an Kleinbetriebe mehr als doppelt so hoch ist wie bei Krediten an Großbetriebe. Zudem hatten sich in den ersten Jahren hohe Tilgungs- und Zinszahlungsrückstände angesammelt. Bei den Geschäftsbanken lagen diese im September 1978 bei 34,2 Prozent der außenstehenden IGLF-Kredite.¹ Dadurch verringerte sich die effektive Marge, da von den Geschäftsbanken erwartet wird, daß sie solche Rückstände aus eigenen, weit teureren Mitteln gegenüber IGLF abdecken. Dadurch erklärt sich, daß von den 13 im Jahre 1976 beteiligten Geschäftsbanken sich bis 1979 8 aus dem IGLF-Geschäft zurückgezogen haben.

¹Laut einer Stichprobenerhebung von Anderson, Khambata / 1981, S. 18_7.

Tabelle IV-11: Philippinen - Entwicklung des IGLF-Kreditprogramms 1973-1979^a

	1973		1974		1975		1976		1977		1978		1979	
	Anzahl (A) und genehmigter Betrag (B) in P Millionen der Kredite													
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
<u>Art der Finanzinstitute</u>														
Geschäftsbanken	69	23,9	45	15,6	..	..	29	12,5	23	11,2
Private Entwicklungsbanken	24	2,8	20	4,5	..	..	11	4,8	13	5,1
Spar- und Kreditgesellschaften	6	1,8	9	2,2	..	..	8	2,5	1	0,1
Ländliche Banken	168	17,4	55	6,5	..	..	18	1,9	10	1,2
Nichtmonetäre Finanzintermediäre	-	-	2	0,4	..	..	65	25,3	100	42,3
<u>Regionale Verteilung</u>														
Metro Manila	46	10,5	71	22,1	32	10,7	..	..	49	22,2	65	29,1
Provinzen	159	24,8	196	23,8	99	18,3	..	..	82	24,8	82	30,8
<u>Insgesamt</u>	8	0,3	205	35,3	267	45,9	131	29,0	71	20,3	131	47,0	147	59,9
<u>Anzahl der beteiligten Finanzinstitute</u>														
Geschäftsbanken	11	13	..	..	..	..	7	5	..	..
Private Entwicklungsbanken	8	10	..	..	..	..	2	2	..	..
Spar- und Kreditgesellschaften	4	4	..	..	..	..	2	1	..	..
Ländliche Banken	69	35	..	..	..	..	9	5	..	..
Nichtmonetäre Finanzintermediäre	-	1	..	..	..	..	5	4	..	..
<u>Insgesamt</u>	92	63	..	..	..	..	25	17	..	..
^a .. = Keine Information verfügbar.														

Quellen: U.P.Institute for Small-Scale Industries [1979, S. 59]; International Development Center of Japan [1977/78, S.123]; Anderson, Khambata [1981, S. 186]; Central Bank of the Philippines [1980, S. 2].

Tabelle 12: Philippinen - Transaktionskosten nach Kreditgeber und Größe des Kreditnehmers (in vH des außenstehenden Kreditvolumens), August 1977

Kategorie	Verwaltungskosten	Kreditausfallkosten	Transaktionskosten
<u>Industrielle Kleinbetriebe</u>			
DBP	3,0	2,5	5,5
PDCP	3,0	3,7	6,7
Private Entwicklungsbanken	4,0	2,3	6,3
<u>Industrielle Großbetriebe</u>			
DBP	0,5	1,3	1,8
PDCP	0,2	2,3	2,5
Geschäftsbanken	0,4	1,7	2,1

Quelle: Anderson-Saito, Villanueva [1981, S. 634].

Daß dennoch einige Geschäftsbanken mit einigem Erfolg IGLF-Kredite vergeben haben, ist darauf zurückzuführen, daß sie weit strengere Bewertungsmaßstäbe angelegt und potentiellen Kreditnehmern klargemacht haben, daß sie Außenstände auch eintreiben werden.¹

Obwohl also einige Geschäftsbanken eine günstigere Kombination zwischen den Bewertungskosten und dem Kreditrisiko gefunden haben als andere, blieb insgesamt die Reaktion der Geschäftsbanken auf das IGLF-Programm

¹Vgl. Anderson, Khambata [1981, S. 19].

zurückhaltend. Dies gilt auch, mit der Ausnahme der nichtmone-
tären Finanzintermediäre (vor allem der PDCP), für die anderen
Arten von Finanzinstituten. Insbesondere die ländlichen Banken,
die vor allem landwirtschaftliche Arbeitskapitalkredite vergeben,
haben, aus Mangel an Erfahrung mit langfristigen Krediten, mit
hohen Rückständen und Kreditausfällen zu kämpfen. Erfahrungen in die-
sem Bereich hatte dagegen schon die 1976 bei IGLF akkreditierte
"Private Development Corporation of the Philippines" (PDCP). Dies und
die Tatsache, daß sich die PDCP auf die größeren Kleinbetriebs-
kredite konzentriert, führte zu den niedrigsten prozentualen Rück-
ständen des IGLF-Programms.¹ 1979 entfielen dann auch nahezu zwei
Drittel der IGLF-Kredite und über 70 Prozent ihres Volumens
auf die PDCP.

γ) Das MASICAP-Programm

Das 1973 angelaufene "Medium and Small-Scale Industries Coordi-
nated Action Program" (MASICAP) ist zwar im engeren Sinne kein
Finanzierungsprogramm, soll aber in diesem Rahmen behandelt
werden, weil es vor allem darauf angelegt ist, Kleinbetrieben
den Weg zu formalen Krediten zu ebnen. Neben der Schwellenangst
wird ihnen dieser vor allem durch zu hohe Transaktionskosten
versperrt. MASICAP hat die Aufgabe, diese Transaktionskosten
sowohl für den Kreditgeber, als auch für den Kreditnehmer da-
durch zu reduzieren, daß es für den einzelnen Betrieb Investi-
tionsprojekte analysiert und den Finanzinstituten entscheidungs-
reife Unterlagen vorlegt. MASICAP ist allerdings nur als Start-
hilfe für die staatlichen Kreditprogramme konzipiert; in dem
Maße, wie die Finanzinstitute Erfahrungen mit kleinbetrieblichen
Kreditkunden sammeln - so jedenfalls ist die Hoffnung - soll
dieses Programm überflüssig werden.

¹Vgl. Anderson, Khambata [1981, S. 28_7.

Unter MASICAP wurden bis Juni 1979 annähernd 6 000 Kleinbetriebsprojekte begutachtet, 4 899 davon Finanzinstituten zur Finanzierung empfohlen und 2 499 genehmigt; für weitere 957 stand die Entscheidung über die Kreditvergabe noch aus. Demnach wurden nur rund 6 Prozent der von MASICAP erarbeiteten Kreditanträge von den Finanzinstituten abgelehnt und weitere 24 Prozent zurückgezogen.¹ Diese relativ hohe Rate genehmigter Kreditanträge hängt hauptsächlich damit zusammen, daß 75 Prozent der Projekte von DBP finanziert wurden, die der Industrialisierungspolitik der Regierung verpflichtet ist; 11 Prozent wurden durch IGLF und 14 Prozent aus anderen Quellen finanziert.²

Das Industrieministerium, das für das MASICAP-Prpgramm verantwortlich zeichnet, führt regelmäßig eine Begutachtung der betreuten Betriebe durch. Dabei zeigte sich im Bericht für 1979, daß MASICAP-Projekte, obwohl in der Regel ländlich und relativ klein, mit 15 Prozent des außenstehenden Kreditbetrags ein geringeres Niveau an Tilgungs- und Zinsrückständen aufweisen als die sonstigen von DBP und unter IGLF finanzierten Projekte. Dennoch ist auch dies mehr, als unter kommerziellen Bedingungen akzeptabel wäre³.

c) Die Finanzierungssituation kleiner Betriebe

Im Jahre 1978 wurden vom gesamten Finanzsektor langfristige Mittel an den Industriesektor in Höhe von P 8.341 Millionen vergeben.⁴

¹Vgl. Anderson, Khambata [1981, S. 191].

²Vgl. ebenda [1981, S. 47].

³Vgl. MASICAP [1979].

⁴Vgl. World Bank [1980, S. 33]. Allein von den Geschäftsbanken wurden 1976 Kredite in Höhe von P 35.142 Millionen vergeben; davon waren über 98 Prozent kurz- bis mittelfristig. Bei der Höhe der langfristigen Kredite ist noch nicht die in den Philippinen gängige Praxis einer stillschweigenden Übereinkunft berücksichtigt, daß kurzfristige Kredite verlängert werden. Hiervon können in der Regel aber nur große Betriebe Gebrauch machen.

Daneben nehmen sich das Kleinbetriebskreditprogramm der DBP mit gewährten Krediten in Höhe von P 158 Millionen¹ und das IGLF-Programm mit P 47 Millionen äußerst bescheiden aus. Beide Programme sind aber die wichtigste institutionelle Quelle kleiner Betriebe für langfristige Kredite. Obwohl hierüber keine Informationen verfügbar sind, kann man davon ausgehen, daß unter kommerziellen Bedingungen Kleinbetriebe nur in wenigen Ausnahmefällen längerfristige (und auch kurzfristige) Kredite erhalten.² Hierfür fehlt den Finanzinstituten der Anreiz. So schätzen Anderson und Khambata, daß die durchschnittlichen Kosten der längerfristig verleihbaren Ressourcen 1977 für die Geschäftsbanken bei ungefähr 13,3 Prozent lagen. Gleichzeitig wurde mit der Ausnahme erster Adressen praktisch stets der maximal erlaubte Kreditzinssatz von 19 Prozent (bei Krediten mit einer Laufzeit von mehr als 2 Jahren) berechnet.³ Da der Zinssatz also offensichtlich seine Allokationsfunktion nicht erfüllen konnte, wurde entsprechend der erwarteten Höhe der Transaktionskosten rationiert.

Derselbe Mechanismus behindert das IGLF-Kreditprogramm mit seiner starr festgelegten Marge zwischen Kredit- und Refinanzierungszinssatz. Auch hier werden, wie die Zunahme des durchschnittlichen Kreditbetrags im Zeitablauf zeigt, vor allem die größeren Betriebe, die bessere Sicherheiten bieten können, bevorzugt. Die Mittel des IGLF sollten besser zur Subventionierung von Kleinbetriebskrediten bei gleichzeitiger Freigabe der Kreditzinssätze eingesetzt werden. Auch so könnte, auf volkswirtschaftlich effizientere Weise, das Hauptziel der staatlich geförderten Kreditprogramme erreicht werden, erstens Kleinbetriebe zu subventionieren und zweitens den Banken einen neuen Kundenkreis schmackhaft zu machen, indem man in der Anfangsphase die höheren Transaktionskosten übernimmt. Auch dieses Arrangement könnte durch einen Garantiefonds ergänzt werden.

¹ Fiskaljahr 1977/78.

² Von der Zentralbank werden Kredite nur nach ihrer Größe, nicht dagegen nach der Größe des Kreditnehmers klassifiziert.

³ Vgl. Anderson, Khambata [1981, S. 13 ff.] .

In der derzeitigen, durch extremen Interventionismus gekennzeichneten Situation bleibt ein wesentlicher Teil der industriellen Kleinbetriebe, sofern er nicht über MASICAP den Weg zur DBP oder zu IGLF-Krediten findet, vom institutionellen Kreditmarkt ausgeschlossen. Höchstzinsverordnungen und starr festgesetzte Zinssatzmargen bei staatlichen Kreditprogrammen verhindern eher, daß sich die Kreditinstitute kleine Betriebe als Kundenkreis erschließen, als daß sie, wie eigentlich beabsichtigt, dazu beitragen.

5. Singapur

a) Institutionelle Struktur und kreditpolitische Situation

Seit Anfang der siebziger Jahre hat sich Singapur zu einem internationalen Finanzzentrum entwickelt und besitzt heute den am weitesten entwickelten und den am wenigsten von staatlichen Eingriffen geprägten Finanzsektor der ASEAN-Länder. 1977 gab es in Singapur 77 Geschäftsbanken, die Mehrzahl davon ausländische, 43 Geschäftsstellen ausländischer Banken, 23 Handelsbanken, 36 Finanzierungsgesellschaften und eine Vielzahl weiterer spezialisierter Finanzinstitute. Im Laufe der siebziger Jahre wurden internationale Kapitalbewegungen liberalisiert, bestimmte für den Finanzkapitalmarkt relevante Steuern gesenkt und im Juli 1975 die Zinssätze völlig freigegeben. Die 1971 gegründete Monetary Authority of Singapore (MAS), die die Funktionen einer Zentralbank (mit Ausnahme der Ausgabe von Noten und Münzen) ausübt¹, sieht ihre Hauptaufgabe darin, die Stabilität des Geldwerts zu erhalten und die Entwicklung des Finanzsektors auf der Basis freien Wettbewerbs zu fördern, und nicht darin, eine selektive Kreditpolitik zu betreiben, wie dies z.B. in Indonesien, den Philippinen und zum Teil in

¹ Zuvor waren die üblichen Zentralbankfunktionen auf mehrere Regierungsstellen verteilt. Vgl. Tan Chwee Huat [1978, S. 159 f.].

Malaysia der Fall ist. Wie Tabelle 13 zeigt, wurde das Stabilitätsziel mit der Ausnahme zweier Jahre erreicht. Sieht man von den Jahren 1973-74 ab, waren sowohl die realen Zinssätze von Spar- und Termineinlagen wie auch die Kreditzinsen deutlich positiv. Neben den privaten Kreditinstituten gibt es in Singapur zwei mit öffentlicher Beteiligung, die "Post Office Savings Bank" (POSB), deren Hauptaufgabe die Mobilisierung kleiner Ersparnisse ist, und die "Development Bank of Singapore" (DBS), in der 1968 die zuvor von dem "Economic Development Board" (EDB) wahrgenommenen Aufgaben der Finanzierung der industriellen Entwicklung zusammengefaßt wurden. Die DBS, deren Kapitalanteile zu 47 Prozent der Regierung gehören (der Rest dem privaten Sektor), ergänzt die Finanzierungsfunktion der privaten Kreditinstitute entsprechend der entwicklungspolitischen Ziele Singapurs. Die Mittel der DBS bestehen hauptsächlich aus Darlehen der Regierung (1976: 77 Prozent). Der größte Teil ihrer Finanzierungsaktivitäten besteht aus langfristigen Krediten (1977: 71,4 Prozent); daneben spielen Kapitalbeteiligungen (1977: 8,5 Prozent) und Kreditgarantien (1977: 20,1 Prozent) eine Rolle. 1977 lag das Kreditvolumen der DBS bei 20 Prozent desjenigen des privaten Bankensektors und bei 133 Prozent desjenigen der Finanzierungsgesellschaften. Von einer "normalen" Geschäftsbank unterscheidet sich die DBS auf der Aktivseite weniger durch ihre Konditionen als durch ihre aktive Rolle bei der Finanzierung von Projekten, die für die zukünftige Entwicklung Singapurs als wesentlich angesehen werden.

b) Kleinbetriebskreditprogramme

Die Kreditversorgung kleiner Betriebe wird in Singapur nicht als besonderes Problem angesehen. Dennoch haben auch hier insbesondere neue und noch wenig etablierte Kleinbetriebe Finanzierungsprobleme. Wenn auch das Hauptgewicht bei der Industrialisierung Singapurs auf zunächst arbeitsintensive, dann aber in zunehmendem Maße auf technologieintensive Großbetriebe gelegt wurde, so war den wirtschaftspolitischen Instanzen doch nicht die Bedeutung der Kleinbetriebe zunächst für die Verringerung der Unterbeschäftigung und das Entstehen einer nationalen Industrie und dann hinsichtlich ihrer zu den Großbetrieben komplementären Funktionen entgangen¹.

¹ Vgl. Economic Development Board (1962, S. 3).

Tabelle 13: Singapur: Inflationsraten, Nominal- und Realzinssätze 1968-1979

Jahr	Inflationsrate ^a in vH:	Zinssätze in vH									
		Banken ^b						Finanzierungsgesellschaften		Post Office Savings Bank	
		Termineinlagen ^c		Prime rate ^d	Durchschnittlicher Kreditzinssatz ^d			Durchschnittlicher Kreditzinssatz		Spareinlagen	
		nominal	real	nominal	nominal	real	nominal	real	nominal	real	
1968	0,7	6,00	5,30	8,00	8,90	8,10	-	-	4,00	3,30	
1969	-0,2	6,00	6,20	8,00	8,90	8,70	-	-	4,00	4,20	
1970	0,3	6,00	5,70	8,00	8,90	8,60	-	-	4,00	3,70	
1971	1,8	6,00	4,20	8,00	9,00	7,80	12,60	10,80	4,00	2,20	
1972	2,1	5,75	3,65	7,50	8,80	6,70	12,40	10,30	4,00	1,90	
1973	19,6	7,25	-12,35	9,00	9,90	-9,70	10,40	-9,20	4,00	-15,60	
1974	22,4	9,00	-13,40	10,25	11,70	-10,70	12,60	-9,80	6,00	-16,40	
1975	2,7	5,79	3,09	7,08	9,00	6,30	11,50	8,80	5,50	2,80	
1976	-2,0	5,31	7,31	6,78	8,60	10,60	10,80	12,80	5,50	7,50	
1977	3,3	5,53	3,23	7,02	8,60	5,30	10,20	6,90	5,00	1,70	
1978	4,7	6,01	1,31	7,65	9,00	4,30	9,80	5,10	5,25 ^e	0,55	
1979	4,1	7,65	3,55	9,48	10,50	6,40	9,90	5,80	6,00 ^e	1,90	

^a Konsumentenpreise. - ^b Bis Juli 1975 wurden die Zinssätze der Banken durch die "Association of Banks" in Zusammenarbeit mit der Monetary Authority of Singapore festgesetzt; danach waren sie freigegeben. - ^c 12-monatige Termineinlagen. - ^d Durchschnitt der 10 ersten Banken. - ^e Für Spareinlagen bis S\$ 100.000.

Quellen: Department of Statistics (Singapur), Yearbook of Statistics [1977/78, S. 156; 1979/80, S. 178]; International Monetary Fund [International Financial Statistics Yearbook 1980].

Dem entsprach, daß schon 1963, kurz nach Gründung der nationalen Entwicklungsagentur, des Economic Development Board (EDB), Ende 1961, dort eine "Light Industries Services Unit" (LISU) eingerichtet wurde, deren Aufgabe es u.a. war, aus Eigenmitteln Kredite an Kleinbetriebe zu gewähren und bei Geschäftsbanken eingereichte Kreditanträge zu beurteilen. Diese Kredite, die von den Geschäftsbanken verwaltet oder auf Vorschlag von LISU gewährt wurden, konnten selbst ohne Sicherheiten vergeben werden und sollten es Kleinbetrieben erleichtern zu modernisieren, zu erweitern oder ihr Umlaufkapital zu finanzieren¹. Das quantitative Ausmaß dieses Programms blieb allerdings gering; so schwankte zwischen 1964 und 1967 die Anzahl der Kredite zwischen 41 und 56 pro Jahr. Die gesamte außenstehende Kreditsumme nahm von S\$ 292.700 im Jahre 1964 auf S\$ 1,4 Millionen im Jahre 1967 zu². Das Interessante an diesem Programm ist jedoch die starke Beteiligung der Geschäftsbanken, die, nachdem ein Projekt durch LISU empfohlen worden war, im Normalfall den größten Teil des Kreditrisikos übernahmen. Die Kreditausfälle waren, vor allem im Vergleich mit den Kleinbetriebskreditprogrammen der anderen ASEAN-Länder, äußerst gering. 1968 wurde die Kreditabteilung von LISU zur Development Bank of Singapore transferiert.

Nachdem Singapur zu Beginn der siebziger Jahre sein Beschäftigungsproblem mit der Hilfe beträchtlicher ausländischer Direktinvestitionen in arbeitsintensiven Bereichen nahezu gelöst hatte, richteten sich die Bemühungen verstärkt darauf, den Industrialisierungsprozeß in die Richtung höherwertiger Technologien zu lenken. Der Erfolg eines solchen "upgrading" setzt jedoch das Entstehen einer diversifizierten Industriestruktur voraus. Auf der Finanzierungsseite versucht das EDB, diese Entwicklung seit 1975 bzw. 1976 durch zwei Programme zu fördern. Dies ist das "Capital Assistance Scheme", das mittleren und größeren Unternehmen, die hochwertige Teile und Werkzeuge herstellen, Kredite und Kapitalbeteiligungen gewährt, sowie das "Small Industries Finance

¹ Vgl. Economic Development Board (1963, S. 32 f.).

² Vgl. Economic Development Board (versch. Jgg.). Die LISU-Kredite machten demnach im Jahre 1967 wertmäßig nur knapp 0,6 Prozent sämtlicher Kredite an die verarbeitende Industrie aus.

Tabelle 14: Singapur - SIFS-Kredite, November 1976 -
Januar 1978

Industriezweig	Gewährte SIFS-Kredite		
	Anzahl (in vH)	Betrag in S\$ 1000	(in vH)
Elektro-/Elektronik- produkte	8 (12,7)	398	(4,1)
Textilien, Bekleidung	4 (6,3)	299	(3,1)
Papierwaren, Druckereien	10 (15,9)	1 412	(14,6)
Chemische Produkte, Plastikwaren	11 (17,5)	1 739	(18,0)
Holzprodukte	7 (11,1)	1 000	(10,3)
Nahrungsmittel	2 (3,2)	369	(3,8)
Metallwaren, Maschinen	21 (33,3)	4 468	(46,1)
Insgesamt	63 (100,0)	9686	(100,0)

Quelle: Tan Chwee Huat [1978, S. 193].

Scheme" (SIFS). Letzteres wurde im November 1976 eingerichtet. SIFS wird vom EDB finanziert und von der Development Bank of Singapore verwaltet. SIFS-Kredite (maximal S\$ 600.000) werden an Kleinbetriebe mit weniger als S\$ 1 Mio. Anlagekapital¹ (inklusive des zu finanzierenden Projekts) vor allem dann vergeben, wenn ihnen eine zu großen Betrieben komplementäre Funktion zugebilligt wird, die etwa in der Produktion von Einzelteilen oder in Lohnveredelung bestehen kann. Der Zinssatz beträgt in der Regel 9,5 Prozent auf den ausstehenden Betrag und liegt so nur wenig unterhalb des kommerziellen Satzes für Kredite ähnlicher Größe. Der Zweck des Programms liegt darin, solche Projekte möglich zu machen, die sonst wegen unzureichender Sicherheiten scheitern würden. Bis April 1979 wurden Kredite in Höhe von S\$ 18,3 Millionen gewährt². Schlüsselt man, wie in Tabelle 14, die SIFS-Kredite für den Zeitraum November 1976 bis Januar 1978 nach Branchen auf, so zeigt sich, daß knapp die Hälfte der Kredite in den Metallwaren- und Maschinenbereich flossen. Die durchschnittliche Kredithöhe lag bei ungefähr S\$ 154.000.

6. Thailand

a) Institutionelle Struktur und kreditpolitische Situation

Der formale Finanzkapitalmarkt wird in Thailand von den meist privaten Geschäftsbanken dominiert. Ende 1973 lag ihr Anteil an den gesamten Aktiva des Finanzsektors bei 72 vH und ihr Anteil an den gewährten Krediten bei 75,7 vH³. Ausländische Banken sind dabei nur von untergeordneter Bedeutung. Von den anderen Finanzintermediären und den sektorspezifischen Entwicklungsbanken soll hier nur die 1959 gegründete "Industrial Finance Corporation of Thailand" (IFCT) erwähnt werden. Die IFCT wurde zwar durch ein spezielles Gesetz errichtet, ist aber in privater Hand und hat die Aufgabe, mittel- und langfristige Kredite an den Industriesektor zu vergeben und neue Unternehmen bei ihrer Gründung zu un-

¹ Diese Grenze wird flexibel gehandhabt. Zu Ausnahmefällen können auch Betriebe mit mehr als S\$ 2 Millionen Anlagekapital gefördert werden.

² Vgl. Economic Development Board (1978/79, S. 20).

³ Vgl. Wattanasiritham (1975, S. 51 f.).

terstützen. Im September 1979 hatte die IFCT ein Kreditvolumen in Höhe von 6,5 vH desjenigen der Geschäftsbanken an die verarbeitende Industrie. Daneben ist für die Finanzierung kleiner Betriebe noch das 1964 gegründete und Ende 1980 aufgelöste "Small Industries Finance Office" (SIFO) relevant, das allerdings keine eigenständige Institution, sondern eine Abteilung des "Department of Industrial Promotion" innerhalb des Industrieministeriums war. Die Funktion des SIFO war, die Vergabe von Krediten durch die Krung Thai Bank, einer staatlichen Geschäftsbank, vorzubereiten. Eine Nachfolgeorganisation des SIFO ist zwar geplant, hat ihre Arbeit aber noch nicht aufgenommen.

Die Geschäftsbanken arbeiten in Thailand unter einem relativ rigiden System von quantitativen Kontrollen und Höchstzinsverordnungen, das von der thailändischen Zentralbank ("Bank of Thailand") administriert wird. Ein Hauptinstrument der Geldpolitik sind Mindestreservevorschriften, die zwischen 5 und 50 Prozent der gesamten Einlagen variieren können¹. Banken, die Zweigstellen errichten wollen, sind darüber hinaus verpflichtet, in Höhe von 15 vH (seit 1978 16 vH) ihrer gesamten Einlagen Regierungsanleihen in ihr Portefeuille aufzunehmen². Daneben gibt es quantitative Kreditkontrollen der Geschäftsbanken und der Finanzierungsgesellschaften, bei letzteren auch im Bereich der Leasing-Verträge mit Kaufoption ("Hire-purchase"), was insbesondere Kleinbetriebe treffen dürfte, da diese Finanzierungsart das Risiko einer Investition auf beiden Seiten verringert³. Sämtliche Zinssätze der Geschäftsbanken für Sicht-, Termin- und Spareinlagen sowie die Kreditzinssätze unterliegen Höchstzinsverordnungen. Da sich die Bank of Thailand, im Gegensatz etwa zur Bank Negara in Malaysia, bei der Anpassung der Zinssätze an neue Bedingungen wenig flexibel verhielt, ergaben sich für eine Reihe von Jahren, wie Tabelle 15 zeigt, negative Realzinssätze insbesondere für Spar-, aber auch für Termineinlagen. Gegenüber den sechziger Jahren sackte in den siebziger Jahre mit der sich beschleunigenden Inflation das reale Niveau der

¹ Vgl. Anderson-Saito, Villanueva (1978, S. 12).

² Vgl. Bank of Thailand (1979, S. 70).

³ Zu einem Überblick über die Eingriffe der Bank of Thailand in den Finanzkapitalmarkt vgl. Bank of Thailand (1979, S. 69 ff.).

Tabelle 15: Thailand: Inflationsraten, Nominal- und Realzinssätze
1962-1979

Jahr	Inflations- raten ^a in vH	Zinssätze ^b in vH					
		Termineinlagen ^c		Spareinlagen		Kreditzinssätze ^d	
		nominal	real	nominal	real	nominal	real
1962	-	8,0	-	-	-	15,0	-
1963	-	7,0	-	4,5	-	15,0	-
1964	-	7,0	-	4,5	-	15,0	-
1965	-	7,0	-	4,5	-	15,0	-
1966	4,0	7,0	3,0	3,5	-0,5	12,0	8,0
1967	4,3	7,0	2,7	3,5	-0,8	12,0	7,7
1968	1,8	7,0	5,2	3,5	1,7	12,0	10,2
1969	2,4	7,0	4,6	3,5	1,1	12,0	9,6
1970	-0,0	7,0	7,0	3,5	3,5	12,0	12,0
1971	0,4	7,0	6,6	3,5	3,1	12,0	11,6
1972	4,9	7,0	2,1	3,5	-1,4	11,5	6,6
1973	15,5	7,0	-8,5	3,5	-12,0	11,5	-4,0
1974	24,3	8,0	-16,3	4,5	-19,8	12,5	-11,8
1975	5,3	8,0	2,7	4,5	-0,8	12,5	7,2
1976	4,2	8,0	3,8	4,5	0,3	12,5	8,3
1977	7,2	8,0	0,8	4,5	-2,7	12,5	5,3
1978	8,4	8,0	-0,4	4,5	-3,9	12,5	4,1
1979	9,9	9,0	-0,9	5,5	-4,4	12,5	2,6

^a Konsumentenpreise für städtische Gebiete (ganz Thailand). - ^b Jeweils am Ende des Jahres bei Geschäftsbanken (Maximalzinssätze). - ^c Ab 12 Monaten Laufzeit. - ^d Für Kredite an Industrieunternehmen gegen Sicherheiten.

Quelle: Bank of Thailand [Monthly Bulletin, Bd. 15, Januar 1975; Statistical Bulletin, Bd. 21, Dezember 1979].

Kreditzinssätze ab und war 1973/74 sogar negativ. Dies mag zwar die Investitionstätigkeit etwas stimuliert haben, führte aber auch dazu, daß die Spartätigkeit nahezu stagnierte. Obwohl hierüber keine Informationen verfügbar sind, ist es wahrscheinlich, daß in den siebziger Jahren die Geschäftsbanken deshalb Kredite zulasten der kleinen Betriebe rationiert haben. Dies scheint vor allem Ende der siebziger Jahre unausweichlich gewesen zu sein, als die Bank of Thailand im Rahmen ihres Anti-inflationsprogramms mit sämtlichen Mitteln bei gleichzeitig starren Zinsobergrenzen versuchte, die Kreditexpansion einzudämmen. Gleichzeitig wurden jedoch für einige als vorrangig angesehene Bereiche, zu denen auch bestimmte Kategorien von Kleinbetrieben gehörten, zusätzlich zu den bestehenden, spezielle Rediskontfazilitäten eingerichtet, um hier die Auswirkungen der Geldpolitik zu mildern und den so gefährdeten Bereichen billiges Umlaufkapital zur Verfügung zu stellen¹.

Unter diesen Bedingungen finanzieller Repression gedeiht naturgemäß der informale Finanzkapitalmarkt. Über seine quantitative Bedeutung liegen statistische Informationen zwar nicht vor, nach dem Urteil von Beobachtern spielt er aber, besonders in ländlichen Gebieten eine wichtige Rolle. Nach einer Untersuchung des Landwirtschaftsministeriums von 1971 kamen über 80 vH der landwirtschaftlichen Kredite aus dem informalen Markt². Für kleine Betriebe der verarbeitenden Industrie dürfte dieser Wert zumindest in ländlichen Räumen nicht wesentlich geringer sein. Das Niveau der Kreditzinssätze ist hier wesentlich höher als auf dem formalen Markt. Schätzungen für 1975 sprechen von 2-5 vH pro Monat bei rückdatierten Schecks, von 3 vH pro Monat bei Verkäufen auf Kredit und von 10 vH pro Monat bei Darlehen von Geldverleihern³.

¹ Zu den Rediskontfazilitäten im industriellen Bereich, die seit 1963 bestehen, vgl. Akrasanee (1975, S. 92 ff.), zu den 1978 eingerichteten zusätzlichen Fazilitäten vgl. Bank of Thailand (1979b, S. 69 f.).

² Vgl. Wattanasiritham (1975, S. 51).

³ Vgl. Akrasanee (1977, S. 63).

b) Staatliche Kleinbetriebskreditprogramme¹

Verglichen mit den anderen ASEAN-Länder fanden die Finanzierungsprobleme kleiner Betriebe in Thailand bislang wenig Beachtung. Ein Programm, das mittel- bis langfristige Kredite für Kleinbetriebe bereitstellt, blieb quantitativ relativ unbedeutend.

Innerhalb des Kleinkreditprogramms wurden, bis es Ende 1980 aufgelöst wurde, die Kreditanträge von dem bereits erwähnten SIFO bewertet, durch ein Komitee aus Vertretern mehrerer Ministerien und Behörden sowie der staatlichen "Krung Thai Bank" (KTB) genehmigt und dann von der KTB abgewickelt. Diese Kredite werden aus Budgetzuweisungen der Regierung und aus Eigenmitteln der KTB finanziert und zu einem subventionierten Zinssatz von 9,5 vH pro Jahr bei einer maximalen Kredithöhe von ฿ 1 Million gewährt. Antragsberechtigt sind Personengesellschaften mit einem Anlagekapital von weniger als ฿ 2 Millionen und Kapitalgesellschaften mit weniger als ฿ 2 Millionen Gesellschaftskapital. Eine Reihe wichtiger Industriezweige bleibt jedoch ausgeschlossen². Die SIFO-Kredite sind vorwiegend mittel- bis langfristig und müssen nach 3 bis 10 Jahren zurückgezahlt werden.

Von Beginn des SIFO-Programms 1964 bis September 1977 wurden lediglich 1024 Kredite in einer Gesamthöhe von ฿ 308 Millionen gewährt (vgl. Tabelle 16). Ein klarer Entwicklungstrend ist im Zeitablauf, was die Zahl der gewährten Kredite angeht, nicht erkennbar; die Gesamtsumme der jährlich gewährten Kredite lag dagegen (bei konstanten Preisen) in der ersten Hälfte der siebziger Jahre eher unterhalb derjenigen in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre. Die begrenzte quantitative Bedeutung der SIFO-Kredite wird auch dadurch deutlich, daß im Rahmen der finanzierten Investitionsvorhaben in den neun Jahren von 1969 bis 1977 lediglich etwas über 7 1/2 Tausend neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, d.h. durchschnittlich nur 840 pro Jahr (vgl. Tabelle 16). Dabei lag der durchschnittliche Kreditbetrag pro zusätzlichem

¹ Die folgende Darstellung beruht im wesentlichen auf Sanguanruang et al. (1978, S. 131 ff.).

² Dies waren 1978 u.a.: Reis- und Sägemühlen, Zuckerfabriken, Eisfabriken, Streichholzherstellung, Getränkefabriken, Druckereien, Seifenherstellung, Spinnereien, Glutamat-, Sperrholz- und Zementwerke, Herstellung von Medikamenten und Batterien.

Tabelle 16: Thailand - Kreditgewährung an Kleinbetriebe unter dem SIFO-Programm, 1964-1977^a

Fiskal-jahr	Gewährte Kredite		Gewährte Kredite in vH der Anträge		Verwendung der gewährten Kredite (Anteile am Gesamtbetrag in vH)				Anzahl der zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze	Kreditbetrag (in ฿ 1000) pro zusätzlich Beschäftigten
	Anzahl	Betrag (in ฿ 1000)	Anzahl	Betrag	Maschinen u. Ausrüstungsgegenstände	Land und Gebäude	Arbeitskapital	Sonstiges		
1964	12	2439	9,9	9,4	26,2	22,3	49,5	2,1	-	-
1965	49	11049	39,8	28,6	38,6	20,7	38,8	1,9	-	-
1966	70	15665	53,4	34,9	40,4	21,1	34,4	4,0	-	-
1967	86	22021	45,0	39,7	42,1	30,1	23,3	4,5	-	-
1968	112	26256	51,1	38,9	53,0	19,1	23,3	4,6	-	-
1969	119	31656	54,3	44,3	41,4	36,4	17,9	4,3	1257	25,2
1970	114	26357	57,3	39,0	42,2	37,9	14,2	5,7	1245	21,2
1971	67	18559	45,0	31,1	53,6	31,3	12,7	2,4	563	33,0
1972	79	21678	47,3	37,6	41,1	39,1	14,9	5,0	783	27,7
1973	58	16227	35,2	24,9	39,4	43,1	12,6	5,0	701	23,1
1974	43	14917	36,8	25,7	42,9	45,0	10,8	1,3	602	24,8
1975	72	28674	62,6	34,7	30,2	53,4	13,7	2,8	834	34,4
1976	60	26290	56,1	37,6	46,7	41,6	10,1	1,6	662	39,7
1977 ^b	83	46202	-	-	62,9	29,3	7,0	0,7	915	50,5
Insges.	1024	307990	46,5	34,3					7562	30,5

^a "-" = Information nicht verfügbar. - ^b Bis einschließlich September.

Quelle: Sangnanruang et al. [1978, S. 139 ff.].

Arbeitsplatz mit ฿ 30 Tausend weit unterhalb des entsprechenden Werts für Großbetriebe¹.

Die geringe quantitative Bedeutung der SIFO-Kredite hat mehrere Gründe: Die Nachfrage nach den subventionierten Krediten, gemessen am Eingang von Anträgen, blieb sicher deshalb begrenzt, weil es SIFO in den 17 Jahren seines Bestehens nicht gelungen ist, einen größeren Bekanntheitsgrad zu erreichen. So zeigte eine Umfrage, daß von Betrieben mit bis zu 49 Beschäftigten 77 vH noch nie von SIFO gehört hatten². Weitere Gründe sind die stattliche Liste von Industriezweigen, die von der Förderung ausgeschlossen sind, die relativ geringe Maximalhöhe der Kredite, die langwierige Antragsprozedur und das Ausmaß der erforderlichen Sicherheiten³. Viele Kleinbetriebe werden aus diesen Gründen darauf verzichtet haben, Kreditanträge an SIFO zu stellen. Auf der anderen Seite waren ungenügende Sicherheiten in 3 von 4 Fällen der Grund für eine Ablehnung. Unbefriedigend war auch die Zusammenarbeit zwischen SIFO und KTB, für die die SIFO-Kredite alles andere als ein attraktives Geschäft waren.

Spezielle Finanzierungsfazilitäten der Geschäftsbanken für Kredite an Kleinbetriebe wurden von der Bank of Thailand 1978 eingerichtet. Bei der Finanzierung des Umlaufkapitals beseitigen diese im Prinzip die Diskriminierung von kleinen gegenüber großen Betrieben; letztere hatten diese Vergünstigungen schon zuvor erhalten. Berechtigt sind kleine Exporteure und Kleinbetriebe, die ihren Standort außerhalb von Bangkok oder in einer Industriezone haben und einem von 60 Industriezweigen angehören, die wegen ihrer rückwärtigen Verkettungen zur Landwirtschaft und ihrer Arbeitsintensität für die Förderung ausgewählt wurden. Die Kreditlinie pro Betrieb und Jahr wurde auf ฿ 1 Million und

¹ Größere Betriebe, die unter die Investitionsförderung des BOI (Board of Investment) fallen, benötigen im Durchschnitt ฿ 147 Tausend an Kreditfinanzierung pro Arbeitsplatz. Vgl. Sanguanruan et al. (1978, S. 144).

² Vgl. Sanguanruan et al. (1978, S. 149).

³ So gibt es bis heute - im Gegensatz zu Indonesien, Malaysia und den Philippinen - in Thailand keine Organisation, die Banken gegen das Risiko von Kleinbetriebskrediten absichert.

der Zinssatz der Geschäftsbanken auf maximal 7 Prozent festgesetzt, wobei die Bank of Thailand diese Titel zu 5 Prozent re-diskontiert. Angesichts der Erfahrungen in den Philippinen ist es jedoch fraglich, ob eine Marge von 2 Prozent ausreicht, die höheren Transaktionskosten bei Kleinbetriebskrediten zu decken oder ob nicht auch hier die starr festgesetzte Zinssatzdifferenz zur Diskriminierung kleiner Betriebe führt.

c) Die Finanzierungssituation kleiner Betriebe

Wendet man die theoretische Diskussion der Funktionsweise der Kreditmärkte in Entwicklungsländern auf die thailändische Situation an, so stellt man fest, daß das Zusammentreffen von quantitativen Eingriffen und Höchstzinsverordnungen, insbesondere zu Zeiten beschleunigter Geldentwertung wie in den Jahren 1973/74 und Ende der siebziger Jahre, die Bedingungen für finanzielle Repression erfüllt, vor allem zulasten der kleinen Betriebe, da diese aufgrund ihrer höheren Transaktionskosten kaum in der Lage gewesen sein dürften, mit Großbetrieben um die knappen Kreditmittel zu konkurrieren. Dies gilt vor allem für Zeiten restriktiver Geldpolitik und niedriger realer Höchstzinssätze. Der informale Markt ist aufgrund der kurzen Fristigkeit seiner Mittel auch bei relativ hohen Zinssätzen nur in unzureichendem Maße in der Lage, die längerfristigen Finanzierungsprobleme kleiner Betriebe zu lösen. Das einzige mittel- bis langfristige Kleinbetriebsspezifische Kreditprogramm blieb quantitativ unbedeutend und hatte allein die Funktion, eine Minderheit von Kleinbetrieben zu subventionieren, für die, da sie ausreichende Sicherheiten bieten konnten, das Verfügbarkeitsproblem wohl ohnehin nicht so gravierend war.

IV Zusammenfassung

Die generelle Schlußfolgerung dieses Papiers ist, daß Kleinbetriebe durch eine Reihe interventionistischer Maßnahmen auf den Finanzkapitalmärkten derart gegenüber größeren diskriminiert werden, daß ihr Zugang zu institutionellen Krediten erschwert

wird. Besonders verhängnisvoll sind hier Höchstzinsverordnungen, besonders wenn sie in Zeiten mit beschleunigter Geldentwertung nicht flexibel gehandhabt werden. In diesem Fall übernimmt die Höhe der Transaktionskosten die Allokationsfunktion, die die Zinssätze nicht mehr erfüllen können. Versuche, die Konsequenzen dieser wirtschaftspolitisch induzierten Diskriminierung zu kompensieren, blieben - zumindest in den ASEAN-Ländern - quantitativ beschränkt oder führten, im Falle starr festgesetzter Zinssatzmargen bei zweckgebundenen Refinanzierungsfazilitäten zu zusätzlichen Verzerrungen. Kleinbetriebe leiden zudem auch unter einem geringen Entwicklungsstand des Finanzkapitalmarktes; dieser Zustand, wie auch die Knappheit längerfristiger Mittel, kann jedoch ebenfalls als durch interventionistische Maßnahmen mitverschuldet angesehen werden.

Diese generelle Schlußfolgerung muß allerdings länderspezifisch differenziert werden. Am wenigsten trifft sie auf Singapur zu. Hier ist der Finanzkapitalmarkt bereits weit entwickelt und nahezu frei von interventionistischen Eingriffen. Staatliche Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzierungssituation kleiner Betriebe enthalten praktisch kein Subventionselement, sondern zielen darauf ab, durch Konzentration von Erfahrung bei einer Agentur Skalenerträge bei der Bewertung von Kreditanträgen kleiner Betriebe zu erzielen, so das Risiko für die Kreditgeber zu reduzieren und damit auch denjenigen Betrieben Zugang zu institutionellen Krediten zu verschaffen, die Probleme mit der realen Absicherung haben.

Auch der Finanzkapitalmarkt von Malaysia ist bereits relativ weit entwickelt und wurde in den letzten Jahren zunehmend liberalisiert. Im Gegensatz zu Singapur greift die malaysische Zentralbank jedoch zugunsten bestimmter Gruppen, zu denen auch Kleinbetriebe, und hier vor allem solche, die von Bumiputra geleitet werden, in die Allokation der Kreditströme ein. Sie koppelt dabei Höchstzinsvorschriften mit quantitativen Kontrollen. Quantitative Kontrollen, denen allerdings Zinssatzsubventionen vorzuziehen wären, mögen für eine gewisse Zeit angebracht sein, um bei den Kreditinstituten Innovationen in der Kreditvergabe an kleine Betriebe in Gang zu setzen, Höchstzinsvorschriften diskriminieren hingegen diejenigen Betriebe mit den relativ höheren Transaktionskosten; hieran ändert auch die Existenz eines Garantiefonds kaum etwas.

Während sich in Malaysia die Höchstzinsverordnung nur auf bestimmte Gruppen bezieht, besteht sie in Thailand und den Philippinen generell. Dadurch verlor der Zinssatz weitgehend seine Allokationsfunktion. Die Folgen dieser Situation finanzieller Repression konnten durch staatliche Kleinbetriebskreditprogramme auch nicht annähernd kompensiert werden, weil sie quantitativ zu unbedeutend und regional zu stark konzentriert sind (besonders in Thailand) oder weil sie, wie im Falle der subventionierten Refinanzierungsfazilitäten bei starrer Zinssatzmarge zu "windfall profits" bei einigen Kleinbetrieben führen, ohne die Zugangsprobleme der anderen zu lösen. Ähnlich ist die Situation in Indonesien; hier kommt allerdings erschwerend der äußerst geringe Entwicklungsstand des finanziellen Sektors hinzu.

LITERATURVERZEICHNIS

- Akrasanee, Narongchai, The Structure of Effective Protection in Thailand: A Study of Industrial and Trade Policies in the Early 1970s. Report prepared for the Ministry of Finance, the National Economic and Social Development Board and the IBRD, Bangkok, März 1975 (mimeo).
- , Industrial Development in Thailand. Report prepared for the IBRD, Thammasat University, Bangkok, September 1977 (mimeo).
- Anderson, Dennis, Farida Khambata, Small Enterprises and Development Policy in the Philippines: A Case Study. World Bank, Staff Working Paper Nr. 468, Washington, D.C., Juli 1981.
- Anderson-Saito, Katrine, Delano P. Villanueva, Portfolio Determinants of Commercial Bank Earnings in Selected Asian Countries. Domestic Finance Study Nr. 49, Public and Private Finance Division, International Monetary Fund, Washington, D.C., März 1978.
- Arndt, Heinz W., Monetary Policy Instruments in Indonesia. Bulletin of Indonesian Economic Studies, Canberra, Bd. 15 (1979), Heft 3, S. 107-122.
- Balassa, Bela, Reforming the System of Incentives in Developing Countries. World Development, Oxford, Bd. 3 (1975), Heft 6, S. 365-382.
- Bank Negara Malaysia, Annual Report and Statement of Accounts. Kuala Lumpur, versch. Jahrgänge.
- , Money and Banking in Malaysia. Kuala Lumpur, 1979.
- Bank of Thailand, Monthly Bulletin, Bd. 15, Juni 1975, S. 20-25.
- , (1979a), Statistical Bulletin, Bd. 21, Bangkok, Dezember 1979.
- , (1979b), Annual Economic Report 1978, Bangkok, 1979.
- Bhatt, V.V., Jacob Meerman, Resource Mobilization in Developing Countries: Financial Institutions and Policies. World Development, Oxford, Bd. 6 (1978), Heft 1, S. 45-64.
- , Alan R. Roe, Capital Market Imperfections and Economic Development. Staff Working Paper Nr. 338, Weltbank, Washington, D.C., Juli 1979.
- Central Bank of the Philippines, The 1978 Economic Impact Study on IGLF-Financed Projects. Department of Loans and Credit, Manila, 1979 (mimeo).
- , 1979 Report on the Administration of the Industrial Guarantee and Loan Fund. Department of Loans and Credit, Manila 1980, (mimeo).

Chee Peng Lim, Foong Wai Fong, An Analysis of Small Industry in Malaysia. ARTEP's Project on ASEAN Comparative Study of Labour-Intensive Industries in Malaysia. University of Malaya, Kuala Lumpur, September 1979 (mimeo).

--, M.C. Puthuchery, Donald Lee, A Study of Small Entrepreneurs and Entrepreneurial Development Programmes in Malaysia. Bd.1, Faculty of Economics and Administration, University of Malaya, Kuala Lumpur, September 1978.

Davenport, Robert W., Financing the Small Manufacturer in Developing Countries. New York, 1967.

Department of Statistics (Singapur), Yearbook of Statistics. Singapur, mehrere Jahrgänge.

Economic Development Board, Annual Report 1961 bis 1979/80, Singapur.

Fischer, Bernhard, Liberalisierung der Finanzmärkte und wirtschaftliches Wachstum in Entwicklungsländern. Kieler Studie Nr. , Tübingen 1982.

Hill, Hal C., Choice of Technique in the Indonesian Weaving Industry. Australian National University, Canberra, unveröffentlichte Dissertation, Dezember 1979.

Industrial Guarantee and Loan Fund, Policy Manual, Manila, ohne Datum.

International Development Center of Japan, Industrial Development in Southeast Asian Countries: Small- and Medium-Scale Industries, Republic of the Philippines, Phase I. Tokio, 1977/78.

International Labour Office (ILO), Sharing in Development. A Programme of Employment, Equity and Growth for the Philippines. Manila 1974.

International Monetary Fund (IMF), International Financial Statistics Yearbook, Washington, D.C., 1980.

Kochav, David et al., Financing the Development of Small Scale Industries. Bank Staff Working Paper Nr. 191, Weltbank, Washington, D.C., November 1974.

Leff, Nathaniel H., Capital Markets in the Less Developed Countries: The Group Principle. In: Ronald I. McKinnon (Hrsg.), Money and Finance in Economic Growth and Development. Essays in Honour of Edward S. Shaw, New York, Basel 1976, S. 97-122.

MASICAP, Report on the Monitoring of MASICAP-Assisted Projects (1979). Information Analysis Unit, BSMI, Manila 1979, (mimeo).

McKinnon, Ronald I, Money and Capital in Economic Development. Brookings Institution, Washington, D.C., 1973.

NACIDA, NACIDA-Primer, Manila, ohne Datum (mimeo).

Pareek, H.S., Financing of Small Scale Industries in a Developing Economy. New Delhi 1978.

Sanguanruang, Saeng et al., Development of Small and Medium Manufacturing Enterprises in Thailand. ADIPA Research Project, Bd. 1, Main Report, Bangkok, Dezember 1978.

Tan, Edita A., Philippine Monetary Policy and Aspects of the Financial Market: A Review of the Literature. Philippine Development Studies Series, Working Paper 7904, Philippine Institute for Development Studies, Manila, Mai 1979.

Tan, Chwee Huat, Financial Institutions in Singapore. Singapur 1978.

U.P. Institute for Small-Scale Industries, Entrepreneurship and Small Enterprises Development: The Philippine Experience. Quezon City, Philippinen, 1979.

Wattanasiritham, Paiboon, Thailand's Financial Institutions. In: Prateep Sondysuvan (Hrsg.), Finance, Trade and Economic Development in Thailand. Bangkok 1976, S. 51-78.

World Bank, Employment and Development of Small Enterprises. Sector Policy Paper, Washington, D.C., 1978

--, The Philippines, Aspects of the Financial Sector. A Joint World Bank/IMF Study, Washington, D.C., Mai 1980.